

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Sechster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1859.

N^o 6.

Juni.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte.
Landes-
geschichte.
Schlesien.

Ueber eine Urkunde v. 12. Mai 1268, worin auf die Einfälle der Tartaren in das Land Schlesien Bezug genommen wird.

Vom geh. Justizrath Prof. Dr. E. Th. Gaupp in Breslau.

(Schluß.)

Das auf Pergament geschriebene Original dieser Urkunde, an welcher das freilich sehr zerbröckelte Siegel des Herzogs von Schlesien und Erzbischofs von Salzburg Wladislaus hängt, ist Eigenthum des hier in Breslau lebenden Besitzers des Gutes Oswitz, Herrn Wilhelm Gottlieb Korn, welcher mir dasselbe mit größter Liberalität zur Benutzung überlassen hat. An einigen Stellen ist der Text durch Flecke, die von Feuchtigkeit herrühren, unleserlich geworden; aber mit Hülfe einer Abschrift, welche das oben erwähnte Copialbuch des Clarenstifts auch von dieser Urkunde enthält, lassen sich jene Lücken ausfüllen.

Unzweifelhaft ist dieselbe für die Einsicht in eine Menge von Lebens- und Rechtsverhältnissen als höchst interessant zu bezeichnen. Das Gemisch von polnischem und deutschem Rechte und die Nothwendigkeit, darauf auch in der Gerichtsverfassung Rücksicht zu nehmen, tritt uns klar vor Augen. Die bona Theutonalia des Klosters sind die mit deutschem Recht bewidmeten Orte, für deren Bewohner also auch deutsches Recht zur Anwendung kam, und sie bilden einen Gegensatz gegen die-

jenigen, wo die Leute des Klosters noch nach polnischem Rechte lebten. Für ein in dinglicher Beziehung festgeordnetes Verhältniß scheint das jus aratorum gehalten werden zu müssen, nach welchem die Bewohner des (auf der Chaussee von Breslau nach Schweidnitz gelegenen) Dorfes Kniegnitz lebten. Nach Stenzel waren diese Pflüger (aratores) unstreitig Leibeigene, welche als Gesinde den Acker des Herrn bauten, nämlich diejenigen Stücke, welche er als Vorwerk oder unter dem Pfluge (sub aratro) hatte, ohne daß sie, wie andere Leibeigene, Grundstücke innegehabt hätten. (Vgl. Tzschoppe und Stenzel, Urkundensammlung, S. 68.) Aber es bleibt hier sehr Vieles dunkel; auch in den wendisch-deutschen Ländern hat es mancherlei verschiedene Formen des bäuerlichen Grundbesitzes gegeben, und es ist doch auffallend, daß Stenzel auch nicht durch eine einzige der zahlreichen von ihm mitgetheilten schlesischen Urkunden auf die sogenannten ratagi hingeführt worden ist, deren Verschiedenheit von den aratores sich übrigens schwer möchte genau bestimmen lassen.

Von besonderer Wichtigkeit erscheinen in der obigen Urkunde die Angaben, welche mit dem altslawischen und namentlich polnischen Stammgutssysteme zusammenhängen. Die Herzogin Anna schenkt die von ihr dem Kloster überwiesenen Güter mit Zustimmung ihrer Söhne, Heinrichs III. und Wladislaus. Nach dem Tode der Mutter vermehrt Heinrich III. die Besitzungen des Klosters

mit Zustimmung seines Bruders Wladislaus; und nach dem Tode Heinrichs III. fügt Wladislaus neue Bereicherungen hinzu mit Zustimmung seines Neffen, des späteren Heinrich IV., Sohnes seines Bruders, Heinrich III. Es kann wol keinem Zweifel unterliegen, daß alle diese Zustimmungen mit einem allgemeineren Princip in Verbindung stehen. Auch nach altpolnischem Recht, und vermuthlich haben alle slawischen Volksstämme in dieser Hinsicht gewisse gemeinsame Rechtsgewohnheiten gehabt, galt eine wahre Aviticität, wonach ein Grundstück, welches durch Erbgang vom Großvater und Vater auf den jetzigen Besitzer gekommen war, nur mit Zustimmung der nächsten Erben veräußert oder verschenkt werden konnte. War ein solches Rechtsgeschäft ohne deren Einwilligung abgeschlossen worden, so stand denselben ein Rückforderungsrecht zu, bei Verkäufen gegen Erstattung der von dem Käufer dafür entrichteten Summe, bei Schenkungen, wie es scheint, ohne jede Gegenleistung. Ueber dieses polnische Stammgutssystem, welches hauptsächlich, insoferne man es für altslawisch überhaupt zu halten befügt ist, für die Universalrechtsgeschichte eine große Bedeutung hat, ist in neuester Zeit eine viel klarere Vorstellung, als die bisherigen Quellen boten, gewonnen worden durch den von Stenzel herausgegebenen *Liber foundationis claustris sanctae Mariae virginis in Heinrichow, Breslau, 1854.* Vgl. besonders Vorrede S. XIX; Text S. 24. 39. 43. Urkunden Nr. XX. XXI. XXIII. Ich will hier nur die auf S. 43 befindliche Erzählung mittheilen, da sie eine ganz besonders deutliche Einsicht in das bemerkte Verhältniß gewährt. Ein gewisser Stephan wollte 1228 einen Wald, Namens Glambovitz, den er kurz vorher durch die Gunst des Herzogs Heinrich des Bärtigen erhalten hatte, verkaufen. Der Abt des Klosters Heinrichau, Namens Heinrich, war nicht abgeneigt, denselben für sein Kloster zu erwerben, fürchtete aber, daß die Erben des Stephan ihn später zurückfordern könnten. Er wandte sich also deshalb an den mit dem polnischen Rechte wohlvertrauten Vincentius von Pogarell, den Stifter der Augustiner-Probstei in Kamenz, dann Abt des Augustiner-Chorherrenstifts in Breslau.

Dominus abbas propria persona adibat prepositum, dicens ei: „si hanc silvam emero, heredes Stephani postmodum jure Polonico requirent.“ Ad quod prepositus respondens dixit: „nequaquam. Sed scire debetis, domine abbas, quod apud attauos nostros et patres ex antiquo statutum est, ut si quisquam de genere Polonorum uendidit quodlibet patrimonium suum, ejus heredes postmodum poterunt redimere. Sed forte uos Teuthonici non plene intelligitis, quid sit patrimonium. Ut ergo plenarie intelligatis, uobis exponam. Si quicquam

possideo, quod auus meus et Pater michi in possessionem reliquerunt, hoc est meum uerum patrimonium. Hoc si cuiquam uendidero heredes mei habent potestatem jure nostro requirendi. Sed quamcunque possessionem mihi dominus dux pro meo seruiçio uel gratia donauerit, illam uendo, eciam inuitis amicis meis, cuicumque uoluerò, quod in tali possessione non habent heredes mei jus requirendi. Unde quia scitur et constat, quod jam dicta silua Glambovitz non erat nec est patrimonium Stephani, sed donatio ducis, libere et absque timore potestis eam emere secure, quia nullus heredum Stephani habet nec unquam habebit in ea aliquod jus requirendi, si sunt uel erunt in clastro uestro, qui sciant se jure Polonico et hac ratione defendere.“

In historischer Beziehung ist die Bezugnahme auf die Einfälle der Tartaren wohl als die interessanteste Stelle der obigen Urkunde zu bezeichnen; die Verleihung eines freien Hofes in der Burg Riensberch hatte aber gewiß den Zweck, den Nonnen des Clarenstifts für den Fall, daß sich jene Einbrüche wiederholen sollten, einen Zufluchtsort zu sichern, da sich die Stadt Breslau den verheerenden Feinden gegenüber widerstandsunfähig erwiesen hatte. In der That haben auch die Tartaren im 13. Jahrhundert noch mehrfach die benachbarten Länder, namentlich Polen, mit großen Heereszügen überfluthet und verwüstet; aber bis nach Niederschlesien und insonderheit Breslau sind sie nicht mehr vorgedrungen. Vgl. Röpell, *Gesch. Polens Th. I, S. 525 fg. 528. 541.* Stenzel, *Gesch. Schlesiens Th. I, S. 48.*

Besondere Hervorhebung verdient übrigens noch der Umstand, daß die Worte propter insultus tatarorum nach der ursprünglichen Urkunde der Herzogin Anna angehört haben müssen, und aus dieser nur in die des Herzogs und Erzbischofs herübergenommen sein können; denn sie beziehen sich ganz unmittelbar auf eine Schenkung, welche noch von der Herzogin Anna herrührte. Diese letztere wird in einer Urkunde Heinrich's III. von 1252 unter den Zeugen als senior ducissa Slesie mit aufgeführt, und in einer Urkunde vom 22. Februar 1255, worin Herzog Heinrich III. Oels als Stadt mit deutschem Rechte gründete, so wie es Neumarkt hatte, sagt derselbe, daß er dies nach zuvor eingeholtem Rathe seiner erlauchten Mutter thue. Vgl. Tzschoppe und Stenzel, *Urkundensammlung, S. 325. 333.* Als jedoch Heinrich III. zu den von seiner Mutter dem Kloster geschenkten Gütern noch einige andere hinzufügte, am 22. April 1257, war dieselbe bereits mit Tode abgegangen, wie sich dies aus unserer Urkunde selbst mit Bestimmtheit ergibt.

Zustände. Ueber einen alten Handschriftenkatalog.
Sprache und Schrift.
Handschriftenkunde.

Von Prof. Dr. Karl Bartsch in Rostock.

Das germanische Museum besitzt unter Nr. 525 eine Papierhandschrift des 15. Jahrh. in 4., mit der Ueberschrift: „Incipit registrum bibliothecae monasterij s. Egidij ordinis diui benedicti In Nurnberg. Et primo ordo voluminum secundum litteras signatorum. Secundo ordo actorum aut materialium contentarum seu diversorum librorum inibi in eis inueniendorum secundum seriem alphabeti“ etc. Das Verzeichniß zerfällt, wie diese Ueberschrift besagt, in zwei Theile: der erste (Bl. 1—64) gibt die Handschriften nach der fortlaufenden Nummer, der zweite (Bl. 70—134) ein alphabetisches Register, d. h. nicht strengalphabetisch, sondern wie es in mittelalterlichen Büchern üblich ist. Von den 716 Bänden, die dieser Katalog umfaßt, scheinen die meisten in dem Brande des Klosters 1696 untergegangen zu sein: ein um so bedauernswertherer Verlust, als die Klosterbibliothek manche interessante Handschrift enthielt. Auch für die Geschichte des Klosters wichtige Documente werden durch den Brand vernichtet worden sein. Wie die meisten Benedictinerklöster, war auch das Aegydienkloster zu Nürnberg literarisch thätig durch Sammeln und Abschreiben von Handschriften. Allein gegen Ende des 14. und im Anfange des 15. Jahrh. herrschte nach den Berichten der Chroniken im Kloster eine arge Verwilderung: die Aebte verkauften und versetzten Monstranzen und Urkunden und brachten so das Kloster sehr herunter. Nach einer handschriftlichen Chronik*) fanden die aus dem Kloster Reichenbach ins Aegydienkloster gekommenen Mönche nur zwei Bücher, eine Bibel und eine glossierte Benedictinerregel, vor. Wenn diese Nachricht zuverlässig ist, so wären die 716 in unserm Kataloge aufgeführten Handschriften erst nach der Visitation des Klosters entweder dort geschrieben oder dahin gebracht worden. Ersteres ist schon deshalb nicht wahrscheinlich, weil der Katalog eine ziemliche Anzahl von Pergamenthandschriften aufführt, die meist wol dem 14. oder früheren Jahrhundert angehörten; auch das zweite hat wenig für sich. Jedenfalls verräth die sorgfältige Abfassung des Kataloges, daß in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. ein besserer Geist in dem Kloster herrschte. Dafs auch der Sinn für Aufbewahrung der früheren Geschichte desselben gepflegt würde, beweist eine handschriftliche Chronica S. Aegidii Norimberg., Pg. gr. 2.

*) Vgl. das vormalige St. Aegydienkloster zu Nürnberg. Nürnberg, 1818. 8.

in Middlehill (Nr. 1286. Pertz, Archiv VII, 712), die wahrscheinlich im Kloster selbst geschrieben worden ist.

Wir heben aus dem reichhaltigen Verzeichniß die für mittelalterliche Geschichte bedeutenderen Handschriften aus:

(Bl. 5. rw.) A. 24. Statuta decreta agenda concilij constanciensis 61 Sessionis et constitutiones seu acta concilij basiliensis 263.

(Bl. 8.) A. 62. Bulla pape pij 2ⁱ pro cruce signandorum contra thurcos. Pius episcopus.

A. 68. Legenda ydonis episcopi magdeburgensis. Anno domini.

A. 71. Legenda sancti Kyliani sociorumque eius Sanctorum martyrum.

(Bl. 8 rw.) Legenda de sancto heinrico imperatore. Anno ab incarnatione.

Legenda sancte kunegundis Ex nobilissimo parentum

Vita sancti emrici regis filij stephani regis vngarie.

Vita sancti sebaldis confessoris Nurenberg extollere

A. 72. Vita sancti martini episcopi thuronensis.

A. 73. Vita dorothee virginis de prusia.

(Bl. 9 rw.) B. 4. Instituta imperialia cum apparatu in 4^{or} li. partita etc.

Vsus feudorum alias consuetudines feudorum cum apparatu.

(Bl. 13 rw.) B. 31. Cronica regni bohemie.

B. 32. Tract. de romano imperio quomodo ad germanos translatum est.

Passagium gottfridi Vniuersos qui hanc etc.

(Bl. 14.) B. 33. Leutpoldus de bebenburg de iuribus regni romanorum.

B. 37. Jeronimi de praga heretia in concilio constanciensi. In nomine.

(Bl. 14 rw.) B. 38. Gesta concilij constanc. In nomine domini.

B. 39. Gesta concilij basiliensis.

B. 41. Bulla pij pape 2ⁱ transmissa Ruperto rat. pro reformacione monasterij sancti iacobi. or. s. benedicti.

(Bl. 15.) B. 42. Vita sancti wolfgangi. Beatus igitur.

(Bl. 15. r. w.) B. 45. Declaracio an episcopi bambergensis de rothenhan de audienda confessione.

Tres. li. alchwini de sancta trinitate ad carolum magnum.

Vita beati galli cum preclara sanctissimi viri.

(Fortsetzung folgt.)

Ein geistliches Spiel aus dem XII. Jahrh.

Mitgetheilt von P. Gall Morel, Rektor des Stifts Maria-Einsiedeln.

Auf dem Vorblatte der Einsiedler Handschrift Nr. 34, welche des Abts Williram althochd. Uebersetzung des hohen Liedes enthält, steht hinter verschiedenen Gedichten im leoninischen Versmaße, die zum Theil in den s. g. Carmina Burana stehen, ein geistliches Schauspiel, das ein Wunder des heiligen Nicolaus v. Mira zum Gegenstande hat. Eine andere alte, doch ausführlichere, dramatische Bearbeitung desselben Wunders seht in M. J. d'Ortigue Dictionnaire de Pleint-Chant (Paris, 1854), p. 1397, wo sich viel Lehrreiches hierüber findet.

Zum Verständnisse des nachfolgenden Abdruckes aus der Einsiedler Hs. ist zu wissen, daß zu Anfang jenes größeren Spieles drei Knaben oder fahrende Schüler auftreten, welche um Herberge bitten. Der Hausherr erwiedert ihnen: „Hospitetur vos factor omnium, nam non dabo vobis hospitium“ etc. Da wenden sich die Schüler an die Hauswirthin: „Per te, cara, sit impetrabile quod rogamus“ etc. Der Alte läßt sich durch seine Frau bereden, die Schüler aufzunehmen. Als aber diese schlafen, lockt ihr Geldbeutel die Habsucht der beiden Alten; sie ermorden ihre Gäste, zerhacken das Fleisch und salzen die Stücke ein. Darauf tritt der heil. Nicolaus als Pilger oder Wandersmann ein, ebenfalls um Herberge bittend; damit fängt das Spiel in der Einsiedler Hs. an. Dieselbe ist durchaus schön und korrekt geschrieben; sie reicht unzweifelhaft ins 12. Jahrh. zurück. Uebrigens enthält sie rein nur den Text ohne alle Anführung von Personen oder Handlung. Beides liefs sich aber unschwer aus Vergleichung der erwähnten anderen Bearbeitung ergänzen.

Nicolaus peregrinus ad hospitem: Obsecro per dominum,
tu suscipe me peregrinum,

Meque tua patere paulisper in aede manere.

Hospes ad uxorem: Cara mihi merito dic uxor fida marito,
Estne repellendus peregrinus an excipiendus?

Uxor: Rem tibi, dilecte, iustam persuadeo recte,

Pande fores isti, peregrinum suscipe Christi.

Hospes ad Nicolaum: Qui requiem quaeris intres, sedeas,
epuleris.

Nicolaus: O dapifer, vesci desidero carne recenti.

(*ad mulierem.*) Haec ut mittatur dominus tuus oro
petatur.

Uxor ad hospitem: Inclyte noster Here, nova fercula
quaerit habere

Qui vespertinus ad nos venit peregrinus.

Hospes ad uxorem: Gressu festino remeans refer haec
peregrino:

Tempore praesenti nos carne carere recenti.

Uxor ad Nicolaum revertens: Quod tibi mandat herus
index ego nuntio verus.

Quam petis ut demus nos carne recente caremus.

Nicolaus ad ambos: Vir, mulier, dapifer, mecum via cor-
ripiatur,

Ut quaesita recens caro cautius inveniatur.

(*Intrant cubiculum ubi iuvenes occisi jacent.*) Nunc est
inventa caro cruda recensque cruenta,

Esca placet talis bruti caro non animalis,

Est mihi gratorum dulcedo reperia ciborum.

Pie dolor! O mentem nimium feritatis habentem!

Quod scelus egisti qui tres mucrone petisti,

Hospes eos leto dans, sumo iudice spreto!

(*ad uxorem.*) Nec bene nupsisti quae conscia facti fuisti

Tam magni sceleris, quia consensisse videris

Horrifico sceleri, nec convenit hoc mulieri.

Mulier ad Nicolaum: Sancte pater quid agam, peccati
lugeo plagam.

Sana lugentem, refoue peccasse fatentem.

Vir pie, vir celebris, compunctio te muliebris

His tantisque malis moneat quod sis venialis.

Nicolaus: Qui regit omne quod est, cui crimina solvere
fas est,

Vestri placatus dissolvat vincla reatus.

Ex ope diuina quae gaudia fert inopina

Mors iuvenum fugiat, vitaeque reversio fiat:

(*ad occisos.*) Participes vitae iuvenes de morte redite,

Lausque deo detur, cui mors ob stare veretur.

In derselben Handschrift finden sich auch noch nach-
stehende zwei Stücke:

Versus de grammatica.

Sex habet opposita sibi scemata lingua latina,

Frontem dat prothesis, quam negat afferesis,

Pentesis hoc reddit medium quod sincopa tollit.

Addit paragoge, surripit apocope.

„De Pollinice et Theocle“ (sic).

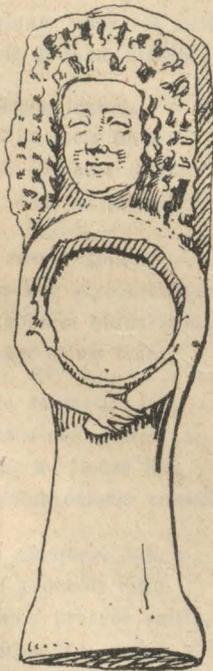
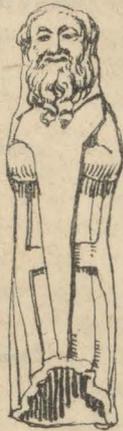
Diese, in der Handschrift nicht in Verse abgetheilte Klage des Oedipus über den Tod seiner Söhne, ist ein neuer Beleg dafür, wie im Mittelalter antike Stoffe aufgefaßt wurden.

Diri patris infausti pignora,

ante ortus dampnati tempora,

quia vestra sic jacent corpora

mea dolent introrsus pectora.



Fessus luctu, confectus senio,
gressu tremens labante venio.
quam sinistro sim natus genio
Nulli capi potest ingenio.

Cur a viro fluxerunt semina,
ex quibus me concepit femina?
Infernalis me regni numina
produxerunt in vitae limina.

Cum infelix me pater genuit,
Thesiphone non illud rennuit (*sic!*);
alimenta dum mater praebuit
mihi ferrum parare debuit.

Ab antiqua rerum congerie,
dum pugnarent rudes materiae
fuit moles huius miseriae
Ordinata fatorum serie.

O quanto dolore senui!
hanc animam plus iusto tenui,
viri fortes et bello strenui!
quam nefanda vos nocte genui!

Incestavi matris cubilia,
vibrans ferrum per patris ilia.
quis hominum inter tot milia
perpetravit unquam similia!

Me infami rerum luxuria
Infernalis foedavit furia;
Si deorum me odit curia,
confiteor, non est iniuria.

Me oderunt revera superi.
Patentibus hoc signis comperi.
Umbram sontem huius miseri
Abhorrebunt etiam inferi.

O quam male servastis, filii,
constitutas vices exilii!
caro nitens ad instar lilii,
quid de vobis sumam consilii?

Quod dolore nunquam deficio.
Ex innato procedit vitio.
gravi demum pressus exitio,
mortis horam iam solam sitio.

Cordis mei vulnus aperui,
Quando mihi oculos erui.
Supplicium passus quod merui,
regnum meum iure deserui.

Quod petebat vox detestabilis
complet ira deorum stabilis,
cruciatu est ineffabilis,
quem patimur, gens miserabilis.

Ein Fund von Thonfiguren aus dem 14. Jahrhundert.

Den Freunden des Alterthums sind die kleinen Bilder von gebranntem Thon bekannt, die bis jetzt nicht selten in einzelnen Funden zu Tage tretend, durch ihr seltsames Aussehen die Aufmerksamkeit erregten und zur Frage über ihre Bedeutung aufforderten. Meistens waren es weibliche Gestalten, ziemlich roh, doch deutlich genug gebildet, um die gewöhnliche Frauentracht des 14. Jhdts., die große gefältelte Haube und den oben enganliegenden, an den Aermeln und auf der Brust zugeknöpften Rock mit dem breiten, niedrig umgelegten Gürtel, zu erkennen. Hr. v. Hefner-Alteneck fand bei seinen Ausgrabungen auf der Burg Tannenberg diese Figuren unter Umständen, das die Vermuthung nahe gelegt wurde, sie seien zur Verzierung von Kachelöfen, namentlich als Aufsätze auf die gezinnten Ränder derselben, bestimmt gewesen. Verhielt sich aber dieses auch in einzelnen Fällen wirklich der Art, so sprach doch gegen diese Verwendung im Allgemeinen der Umstand, das die Figuren meistens keine Spur davon zeigten, das sie jemals mit einer Ofenkachel in Verbindung gestanden, davon abgebrochen waren. Von anderer Seite hielt man sie — und das war die Meinung, die als die herrschende betrachtet werden kann — für Votivbilder, wie sie ähnlich aus früherer Zeit roh aus Eisen gebildet vorkommen, heute aus Wachs geformt werden.

Vor Kurzem wurde von diesen Figuren ein bedeutender Fund unter dem Straßenspflaster von Nürnberg gemacht, der über die Bedeutung derselben aufzuklären im Stande ist. Die Bilder, über hundert an der Zahl, sind zwar größtentheils zerbrochen, doch keines hat einen Bruch am unteren Rande, so das man annehmen könnte, es habe jemals mit einer Ofenkachel in Verbindung gestanden. Bei weitem die Mehrzahl der Figuren besteht aus den bezeichneten Frauengestalten, doch kommen auch andere vor, wie Wickelkinder, kleine nackte Männlein, sogar gepanzerte Reiter. Diese alle dürften noch für Votivbilder gelten; aber von anderen können wir unmöglich annehmen, das sie so etwas bedeutet haben. Es kommen auch die Figuren des ausgestellten und des gekreuzigten Heilandes vor, die Mutter Maria mit dem Kinde u. dgl., endlich aber auch kleine Töpfe, Kannen, Schalen,

Kunst.
Bildende Kunst.
Plastik in gebrannter Erde.

Land u. Leute
Stadtvorstellung
Rittersaal

Jagdhörner und andere Sächelchen, denen man augenblicklich ansieht, daß sie als Spielzeug für Kinder gedient haben. Und sieht man diese neben die oben aufgeführten Gegenstände gereiht, so tritt der Gedanke nahe, daß alle zu diesem Zweck bestimmt gewesen. Wir haben hier in der That nichts anderes als Puppen und Spielzeug für die Kinder, namentlich die Mädchen, des 14. Jahrhds. Dieses wird durch manche andere Umstände noch wahrscheinlicher. Die Frauenfiguren haben unten im Kleide sämmtlich eine Oeffnung, daß man ein Licht hineinstecken und darin umhertragen kann. Eine große Zahl hat auf der Brust ein rundes Loch eingedrückt, wohinein ungefähr ein Gulden paßt. Ohne Zweifel wurden solche Figuren zugleich benutzt, um Pathenpfennige darin zu überreichen, wie bei den sog. Kerzen dreiern.

Wir geben einige derselben auf beliegender Tafel in Abbildung, die an sich leicht verständlich, zur Darlegung des Angedeuteten noch mehr beitragen werden. — Der erwähnte Fund ist in den Besitz des germanischen Museums gelangt.

Die freie Reichsritterschaft und der gemeine Pfennig.

Von Dr. Frhrn. Roth von Schreckenstein in Ulm.

(Fortsetzung.)

Auch die Herzoge von Sachsen, Kurfürst Friedrich und sein Bruder Johann, nahmen sich des Pfennings an, indem sie denselben vom Adel am Thüringer Walde, der sich zu den Franken verbündet hatte, einforderten. Der Ritterort Gebirg rief nun die sechs Orte, also die ganze fränkische Ritterschaft, an und beschickte die zu Schweinfurt, Ochsenfurt, Neuenstatt und Bamberg gehaltenen Tage.

Völlig eingehende Nachrichten über die gepflogenen Verhandlungen gibt das Manuscript nicht. Doch ist ersichtlich, daß man darüber delibertierte, ob man es dulden könne, daß die Bundesgenossen gepfändert würden, und welche Maßregeln man alsdann treffe, wenn Graf Michael v. Wertheim die ganze Ritterschaft in Franken aufbieten sollte. Rüstungen wurden beschlossen und die Ritterschaft auf dem Gebirg hielt für angemessen, sich in 6 Theile zu schlagen und jedem Theile einen Hauptmann zu geben. Ihr oberster Feldhauptmann war, wie bereits gesagt, Herr Kunz von Wirsberg, Ritter. Die übrigen sechs Hauptleute waren: Herr Kunrat von Kinsperg, Ritter, an der Radach; Herr Hans v. Aufsefs, Ritter, vff dem Gebirg; Herr Sebastian v. Wal-

lenfels, Ritter, um Culmbach; Ludwig v. Leyneck, um peyrewt; Hans Nothafft, um Wunsigel (Wunsidel); Herr Jobst von Feyltsch, Ritter, in dem Voitlande. Man rüstete gewaltig, um nicht vor andern Orten „spöttlich“ dazustehen. Zur Beschaffung der nöthigen Geldmittel sollten 1 fl. auf 1 M. gld. zu Händen des obersten „Velthauptmanns“ gelangen. Hievon bestritt dieser „gemeine Knecht, pulffr, pfeyl, wagenburchmeister, trumeter vnd allerley als on nat zw schriben ist.“ Am Willen fehlte es nicht, aber etwas an energischer Ausführung.

Die auf Sonntag und Montag Jubilate 1501 von den „Birgischen und Voytländern“ errichtete Anlage zeigt folgende Zahlen: 710 reisige Pferde, 1754 Fufsknechte, 24 Pofesn*), ungefähr 40 Lichtschützen, 71 Wagen und 17 Schlangen und Steinbüchsen. Die Lichtschützen kommen mit in die Zahl der Fufsknechte. Jedes „große Geschlecht“ soll einen solchen stellen. Zu jedem Wagen gehörte: eine eiserne Kette zum schliessen, Haue, Schaufel und Pickel, zwei Schrothaken und eine Hakenbüchse, „mit irem Prett“. Ueberdies ist noch die Rede von 85 Wagen, um die Fufsknechte darauf zu setzen, je 20 Mann auf einen Wagen, eine Rechnung, die so ziemlich stimmt. Die Summe aller Wagen beträgt 156 Stück. Hiemit sollen vier Zeilen gebildet werden, eine jede unter einem „Zeylfürer“. Dem Ganzen steht ein „Wagenpurckmeister“ vor. Auf der inneren Zeilen eine kommen 19 Wagen, auf der außern eine 59 Stück. Zur Wagenburg gehören noch: 2 Zimmerleute, 2 Steinmetzen, 1 Trumeter, 1 Koch für die gemeinen Knechte, 1 geschbarner (geschwornen) Schreiber und 1 Büchsenmeister. An Munition wurde nöthig erachtet: 2 Centner Blei, 3000 Pfeile und 3 Centner Pulver.

Im Kanton Gebirg, als dessen älteste und ausführliche Matrikel die Aufzeichnung des von Wirsberg gelten kann, saß eine bedeutende Anzahl von Edelleuten. Ueber 80 Familien sind namhaft gemacht. Wir begnügen uns, einige der bedeutendsten anzuführen. Es sind diese: die v. Künsberg, v. Würzburg, Marschalk v. Ebneth, Marschalk (v. Ostheim?), v. Redwitz, v. Schaumberg, v. Wallenfels, v. Aufsefs, Rabensteiner, v. Wisenthau, Grefs, v. Eglofstein, v. Streitberg, Stybar, v. Giech, v. Guttenberg,

*) Pofesn, pafesn sind große Schilde, Setzschilder; Schmeler, bayr. Wörterb. I, 278. Es sind doch wol die „Setzschilder da man hinter schofs“, Eickart Arzt bei Mone, Archiv II, 227, zum Jahre 1449. — Was sind Lichtschützen? —

v. Reitzenstein, v. Bibra, v. Säckendorff, v. Feylitsch u. a. m. (Schluß folgt.)

westfälischen Freisassen (Schluß folgt.)

Schöne Frauen als Lehen.

Mitgetheilt von Dr. Prof. C. B. A. Fickler in Mannheim.

Die im Anzeiger d. J. Nr. 4, Sp. 136, erwähnte auffallende Bestimmung des Lehenreverses Götzens von Berlichingen v. 26. März 1498, welche schon ältere Rechtsbücher beschäftigt hat (vgl. Schnéydt, Thes. jur. franc. I. Abschnitt, S. 4780 — nach gefälliger Mittheilung des Herrn Archivar Stumpf in München), erhält durch die Mittheilung des Herrn Archivdirectors v. Kausler in Stuttgart eine eben so einfache, als überraschende Lösung.

Nach der Ansicht des genannten Gelehrten nämlich liegt nichts anderes vor, als ein Schreibfehler der Urkunde oder der Abschrift, — wir dächten der Urkunde, obgleich wir auch nur eine Abschrift des gräfl. von Castell'schen Archives vor uns hatten; — denn auch die genannten älteren Benutzer haben die gleiche Lesart. Es ist zu lesen „strawen“, statt „frawen“ und bedeutet also ganz einfach die gute Streue, welche man für drei Windspiele nebst dem Brei bereit halten mußte.

Vom Notrecht.

Von Hofrath Dr. H. Zöpfl, Universitätsprofessor, in Heidelberg.

In Nr. 12 des Anzeigers, Jahrg. 1858, Sp. 422 ff. ist die Frage nach der Bedeutung des Wortes „Notrecht“ aufgeworfen worden. Der geehrte Herr Einsender hat zwei Stellen aus einem Längenzener Stadtbuch von 1530 und einem Cadolzheimer Saalbuch von 1532 angeführt, in welchen die Worte „Notrecht“ und „notrechten“ vorkommen, und hat ganz richtig dabei bemerkt, daß hier an die von Haltaus im Glossar, S. 1427 f. angeführte Bedeutung einer besonderen Art eines *judicium extraordinarium* oder des nothwendigen, suppletorischen Eides nicht gedacht werden könne. Der Herr Einsender glaubt daher, daß hier das Wort Not in der auch sonst wohl vorkommenden Bedeutung von rechtlichem Schaden oder Unrecht aufzufassen sei, und da „rechten“ auch so viel wie streiten, klagen bedeute, so möge *notrechten* so viel sein, wie „mit Unrecht streiten“ oder „mit Unrecht beklagen“ und *Notrecht* eine „unrechte, unbegründete Klage“ bedeuten.

Obschon auf den ersten Anblick mit dieser Erklärung der Inhalt der angeführten Quellenstellen in Einklang zu

stehen scheint, und sie, in solcher Weise erklärt, einen ganz verständigen Sinn haben würden, so ist doch die Richtigkeit der gedachten Erklärung zu bezweifeln und ist nicht nothwendig den Worten „*Notrecht*, „*notrechten*“ einen Sinn unterzulegen, den sie nun einmal in allen andern Rechtsquellen, wo sie angetroffen werden, entschieden nicht haben.

Die Bedeutung von *Notrecht* ergibt sich aber klar aus dem Sächsischen Weichbilde (Ausgabe v. Daniels nach der Berliner Handschrift von 1369; Berlin, 1853) art. LXXIV. Es ist hier die Rede von einer Klage auf eine Geldforderung. Hier werden zwei Fälle unterschieden: erstlich, der Beklagte bekennt (gesteht) die Schuld, so muß er binnen 14 Nacht gelten, d. h. bezahlen (ibid. §. 2). Längnet aber der Beklagte die Schuld und nöthigt dadurch den Kläger zum Beweisen, so muß er, wenn der Kläger „das gelt gewinnt mit *notrechte*“ noch desselben Tages gelten (zahlen). Das „*Notrecht*“ ist also hier das Beweismittel, durch welches der Kläger seinen Beweis führt; worin es bestand, zeigen deutlich ibid. §. 5 und 6, wo ausdrücklich gesagt ist, daß das „*vullbringen*“, *vollbringen*, d. h. beweisen, der Schuld nach Lage des Falles durch den Eid des Klägers mit zwei oder sechs Eideshelfern („*selbdritt*“ oder „*selbsiebent*“) zu geschehen hat. Sowie nun das Wort „*Recht*“ unter mehreren andern Bedeutungen unstreitig auch die Bedeutung von Eid hat, wie z. B. in den Formeln „*das recht thun*“, d. h. einen Eid leisten, „*einem seines rechtes gehelfen*“, d. h. Eideshelfer sein (vergl. meine deut. Rechtsgesch. 3. Aufl. 1858, p. 969, Note 12), so ist also *Notrecht* ein jeder Eid, zu welchem jemand durch das Verhalten seines Gegners sich genöthigt findet. An den enger begränzten Begriff von nothwendigen Eiden (*juramentum suppletorium* oder *purgatorium*) im Sinne des neueren Processes, d. h. an jene Eide, die von dem Richter aufzulegen sind, um einen bereits theilweise erbrachten unvollständigen Beweis zu ergänzen oder zu zerstören, ist dabei nicht zu denken, d. h. der Begriff des *Notrechtes* im Sinne von *Noteid* ist nach dem mittelalterlichen Rechte keineswegs auf jene Eide beschränkt, die man heut zu Tage allein noch als *nothwendige* bezeichnet. Das *Notrecht*, wie es das sächsische Weichbild klar beschreibt, d. h. der Eid *selbdritt* oder *selbsiebent* konnte nach Lage des Falles auf Seite des Klägers wie des Beklagten vorkommen, je nachdem der eine oder der andere Theil in die Lage (*Noth*, *Nothwendigkeit*) kam, seine Behauptungen beweisen, d. h. mit einem solchen Eide erweisen zu müssen, Als ein *Notheid* in diesem alterthümlichen Sinn mußte

Staatsanstalten.
Lehenwesen.

Rechtsschutz.

also jeder Eid erscheinen, den man von seinem Gegner zu fordern berechtigt war, wenn er auch nach heutiger Vorstellung unter den Begriff des sog. freiwilligen oder deferierten Eides fallen sollte, und dies bestätigt der noch heut zu Tage übliche und gemeinverständliche Ausdruck für die Eidesdelation „einen zum Eid treiben.“ Es ist daher allerdings ein Irrthum bei Haltaus, wenn er „Nothrecht“ lediglich als „juramentum necessarium“ im Sinne des heutigen Processes erklärt. Die von ihm selbst angeführten Urkunden sprechen geradezu gegen eine solche willkürliche Beschränkung der Bedeutung dieses Wortes. So z. B. sagt die Urkunde des Hans Stein zu Maxleben ao. 1486, worin er seinem Gläubiger das Recht einräumt, im Falle eines Verzuges der Zahlung auf seinen Sedelhof zu greifen: unverteyleyter Dinge und ane notrecht“ — offenbar nichts anderes als: ohne gerichtliche Klage und ohne vorgängige Eidesleistung; darunter kann aber nur der Haupt-Eid gemeint sein, welchen nach dem älteren Rechte, wie die angeführte Stelle des Weichbildes zeigt, der klagende Gläubiger an sich rechtlich zur Begründung seiner Klage zu leisten hatte, und zu dem nach dem heutigen Prozesse der Kläger durch Zurückschiebung des Eides gedrängt werden kann. — Ganz in gleicher Weise wird in dem Bamberger Stadtrecht des XIV. Jahrhunderts e. 394 (siehe meine Ausgabe desselben, Heidelberg 1839) Notrecht für Eid überhaupt gebraucht, indem daselbst gesagt wird, daß man dem Dienstherrn oder der Frau, welche im Prozeß mit ihren Dienstboten läugnen, denselben den Lohn schuldig geblieben zu sein, „ohne Notrecht“ glauben soll.

(Schluß folgt.)

Gerichte.

Zur Geschichte der Vehmgerichte.

Von Archiyar Herschel in Dresden.

Im Leipziger Serapeum (Jahrgang 1853, S. 161) ist ein Formelbuch des 15. Jahrhunderts, Handschrift M. 63, der Dresdener Bibliothek, beschrieben und dabei der unter anderen Urkunden darin enthaltenen vehmgerichtlichen Schriftstücke gedacht worden. Soweit nachgeforscht worden, sind dieselben noch ungedruckt. Ihrer Umfanglichkeit halber eignen sie sich aber nicht zu einem wörtlichen Abdrucke im vorliegenden Blatte, verdienen solchen auch überhaupt nicht, da sie durch Uebertragung

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

in oberdeutsche Mundart ihre Ursprünglichkeit eingebüßt haben. Insofern sie jedoch die Zuständigkeitsfrage der westfälischen Freistühle berühren, auch noch Ort, Zeit und Namen enthalten und einen Zweifel ihrer Aechtheit nicht erregen, so scheinen sie einer eingehenden Besprechung nicht unwerth zu sein.

Es sind Abschriften von sechs Urkunden: drei Bl. 184 b bis 187 b und ebensoviel Bl. 227 bis 232 des Formelbuchs. Die ersteren sind — nicht Vorladungen, wie im Serapeum irrig angegeben worden, sondern Vorstellungen an Kaiser Friedrich IV.

Der „erbere vnd veste Sigmund Ränfel“, ein in der Ortsgeschichte des steiermärkischen Marktfleckens Aussee an der Traun nicht unbekannter Mann, hatte wider den kaiserlichen Kammermeister Ungnad und Genossen, ingleichen wider Rath und Gemeinde von Aussee vor dem Freistuhle zu Wikede unweit Dortmund Klage erhoben. Der Gegenstand des Rechtsstreites findet sich nicht angegeben. Kaiser Friedrich aber hatte nicht allein dem Freigrafen die Fortstellung der Sache untersagt, sondern ihn auch zur Verantwortung über seine bereits erlassene Verfügung vorgeladen. In der ersten unserer Schriften vom „sand Johannstag decollationis (29. August) anno domini (14)59.“ entgegnet nun „Wilhelm von der Zungen, freygraß in der freyen krummen graffschafft zu Wikchede“ — über die krumme Freigrafenschaft s. Thiersch, der Hauptstuhl zu Dortmund, S. 18 — daß ihm der Kläger durch dreizehn Briefe dargethan, wie er in des Kaisers Gerichten „nicht recht wiederuarn möcht, sunder durch die verchlagten verzogen“ worden: hiernächst, daß ihm die alten Befreiungen, namentlich die Arnburger Reformation, bestätigt von dem „wissenden“ Kaiser Sigmund zur Seite ständen, so daß vielmehr gegenwärtiges Gebot Kaiser Friedrichs „wider die reformacien vnd ewer kaiserliche gnaden selbs vnd das heilig reich ist, damit ich ewer kaiserlichen gnaden nicht mer schreiben mag noch sol, so ewer kaiserliche gnaden in obristen freyen heimlichen gerichten nicht wissender freyschepfen siad.“ Indessen habe er „kaiserlicher gnäd zu ern, willen vnd geuallen das gericht verlengt“ und die Tagefahrt auf „negsten montag nach sand Dionisen tag“ (9. Oktober) verschoben.

(Schluß folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Chronik des germanischen Museums.

Die deutsche Bundesversammlung hat durch Beschluss vom 9. Juni d. J. dem Vorstände des german. Museums eröffnen lassen, „dass man aus den die Vorstellung v. 19. April d. J. begleitenden Anlagen mit Befriedigung das stete erfreuliche Fortschreiten dieses Institutes entnommen habe.“ Wenn auch das g. Museum mehr eine deutsche National-, als eine deutsche Bundessache ist, indem dasselbe seine Grenzen viel weiter gesteckt hat, als die des Bundes gehen, so ist es doch eine höchst wichtige und erfreuliche Thatsache, dass seit Beginn des Museums im Jahr 1853 bis jetzt die deutsche Bundesversammlung unser aufblühendes Nationalinstitut mit unverrückter, gleichmäßiger Aufmerksamkeit und Loyalität zu fördern gesucht hat und demselben jeden möglichen Vor- schub bei den Bundesstaaten leistete.

Nachträglich zu unserem in der Beil. zu Nr. 3 des Anz. gebrachten Berichte über die vom Hilfsverein in Berlin veranstalteten Vorlesungen haben wir mitzuthemen, dass inzwischen auch die übrigen fünf gehalten worden sind, und zwar: am 16. März vom Direktor Freih. von Ledebur über die Bedeutung der Frauensiegel des deutschen Mittelalters für Trachtenkunde und Sittengeschichte, am 23. März vom Prof. Dr. Maßmann über die Völker des Mittelmeers und der Ostsee als Träger der menschheitlichen Bildung, am 30. März von Dr. Max Schafleser über die Schönheitsidee des Mittelalters im Gegensatz zur antiken und modernen, am 6. April von Stadtgerichtsrath Werther über die Grenze zwischen Romanismus und Germanismus, und am 13. April von Dr. Mannhardt über die heidnischen Gebräuche in der Volks- sitte der Gegenwart. Die warme Theilnahme des gebildeten Publikums an diesen Vorträgen laßt hoffen, dass im nächsten Jahre eine Erneuerung derselben zu Stande kommen werde. Neben der dem Museum höchst günstigen moralischen Wirkung der zahlreich besuchten Vorlesungen, verdient auch der demselben zugewendete materielle Gewinn aus dem Ver- kaufe der Eintrittskarten und der gedruckten Vorträge, von welchem bis jetzt schon, nach Abzug aller Kosten, 115 Thlr. eingesandt wurden, dankbare Erwähnung.

Von diesem Ertrage wurde zum Gedächtniß unserer Wohlthäter zu Berlin ein sehr schön aus Sandstein gearbeiteter gothischer Erker, in Art einer Altane, in der Karthäuser- kirche, mit Wappen des Museums und Inschrift, hergestellt.

Wie nach dem Bericht der vorigen Nummer Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig die Reihe der im Museum auf- zustellenden Grabmäler durch den Abgufs eines der bedeutend- sten zu vermehren beschlossen hat, so wird Se. k. Hoheit der Großherzog von Meklenburg-Schwerin die Siegel- sammlung durch ein ansehnliches Geschenk bereichern, indem

auf allerhöchsten Befehl die meklenburgischen Hauptsiegel in vollständiger Folge für das germ. Museum abgeförm't werden.

Der bis zum Monatsschluss wohl vollständig beendete Kirchenbau findet fortwährend erfreuliche Unterstützungen, insbesondere durch patriotisch gesinnte Nürnberger Bürger, von denen ein nicht genannt sein wollender neuerdings wieder 200 fl. Beitrag geleistet hat.

Als herrlichen Schlussstein des ganzen Baues können wir jedoch das große Wandgemälde W. Kaulbachs bezeichnen, welches sofort mit Anfang Juli in Angriff genommen werden soll, nachdem der treffliche Karton dazu bereits hier eingetroffen ist.

Gegenüber den in unserem letzten Blatte angedeuteten Befürchtungen und Hoffnungen für unser Nationalmuseum können wir sagen, dass bis jetzt nur letztere gerechtfertigt erscheinen, indem sich die thätige Theilnahme an unserem Institut nicht gemindert, wohl aber, selbst in Oesterreich, ja sogar in Wien, gehoben hat. Nicht nur in Geld, sondern auch in Naturalien erhielt das Museum Unterstützungen. So sendete z. B. Kaufmann Pfau in Zwickau einen ganzen Eisen- bahnwagen von 90 Centnern bester Zwickauer Kohlen als Vorrath an Heizungsmaterial für nächsten Winter; hiesige Fuhrwerksbesitzer leisteten ganz unentgeltlich über 100 Bau- fuhren. Von neulich gezeichneten Jahresbeiträgen sind zu erwähnen der Sr. Durchlaucht des Fürsten Wilhelm Radziwill zu 10 fl. und Sr. Durchlaucht des Fürsten Bo- guslaw Radziwill zu 5 fl.; ferner der Magistrate und Ge- meinderathe folgender Städte: Eßlingen 5 fl., Kirch- heim u. T. 5 fl., Kulmbach 5 fl., Sonneberg 3 fl., Sträu- bing 3 fl., Weikersheim 5 fl.

Schon wieder haben wir einen schmerzlichen Verlust unseres Gelehrtenausschusses durch den Tod des geh. Justizraths Dr. Gaupp, Professors an der Universität zu Bres- lau, zu beklagen.

In Schriftenaustausch mit dem Museum ist jüngst getreten: der Rottenburger Diözesan-Verein für christliche Kunst.

Neue Agenturen sind errichtet worden in Beilngries, Bregenz (für Vorarlberg), Cleve, Eßlingen, Halle, Ingolstadt, Kirchheimbolanden, Klosterneuburg (bei Wien), Schwerin, Weikersheim und Zeitz.

Aus den neuerdings für das Museum eingegangenen und nachstehend verzeichneten Geschenken, deren Empfang wir unter dem Ausdrücke unseres besten Dankes bescheinigen, heben wir das des Hrn. Dr. theol. Johannes Geffcken, Pastors zu Hamburg, hervor, welcher uns 20 Exemplare sei- nes Prachtwerkes „Lübeck in der Mitte des 16. Jahrhunderts“ überlassen hat, um sie zum Besten des german. Museums zu verkaufen (s. unten Inserate, Nr. 11).

I. Für das Archiv.

Ein Ungenannter zu Nürnberg:

1265. Lehnbrief d. Bischofs Weigand v. Bamberg für Kaspar von Fronhoven. 1528. Pgm.
1266. Lehnbrief d. Markgrafen Gg. Friedrich zu Brandenburg für Christoph von Fronhoven. 1569. Pgm.
1267. Lehnbrief d. Markgrafen Christian zu Brandenburg für Bernh. Wilhelm von Seckendorf. 1608. Pgm.
1268. Lehnbrief d. Markgrafen Christian zu Brandenburg für Hs. Philipp v. Seckendorf. 1608. Pgm.
1269. Lehnbrief des Grafen Wolf Jacob zu Schwarzenberg für Bernhard Wilhelm von Seckendorf. 1609. Pgm.
1270. Lehnbrief des Grafen Gg. Ludwig zu Schwarzenberg für Bernh. Wilhelm von Seckendorf. 1619. Pgm.
1271. Lehnbrief des Markgrafen Christian zu Brandenburg für Veit Joachim v. Jaxheim. 1648. Pgm.
1272. Kaufbrief d. Heinr. Sigm. v. Tettau für Veit Joachim v. Jaxheim üb. d. Gut Adlitz. 1648. Pgm.
1273. Lehnbrief d. Grafen Joh. Adolf zu Schwarzenberg für Friedr. Christoph v. Seckendorf. 1655. Pgm.
- C. Kühn**, Hofopernsänger, zu Dessau:
1274. Kaufbrief d. Coenken Metze im Gericht von Hackenbroicke für Hannes uppem Broicke. 1471. Pgm.
1275. Facsimile von Luthers Handschrift. Pap.
1276. Kaufbrief des Paulus von Veltkassel u. s. Ehefrau Be-nigna über 2 Malt. Korn. 1360. Pgm.
- Frhr. Roth v. Schreckenstein**, k. w. Rittmeister d. D., zu Ulm:
1277. Urkunde d. Heinrich v. Newanstorf die Uebergabe s. Leibeigenen Georg betr. 1165. N. Pap. Abschr.
1278. Urkunde d. Christoph v. Aufsefs für d. Abt Nicolaus zu Waldsassen, Fehdeinstellung betr. 1433. N. Pap. Abschr.
- Dr. Hoffmann** zu Hamburg:
1279. Schreiben d. Markgrafen Joachim Ernst zu Brandenburg an Hans Stöffelin zu Straßburg. 1610. N. P. A.
- Nicolaus v. Urbanstadt**, k. k. Finanzbezirkscommissär, zu Eger:
1280. Spruchbrief d. Kaspar Junker, Bürgermeisters zu Eger. 1466. Pap.
1281. Urkunde d. Heinrich v. Aufsefs u. Andr. Sistierung e. Fehde betr. 1468. Pap.
1282. Schreiben d. Regenhart Laurind, Freigrafen zum Freyenhagen, an d. Rath zu Eger. 1473. Pap.
1283. Geleitsbrief d. Bohuslaw, Herrn auf Schwanberg, für s. Diener Sigmund Steger. 1474. Pap.
1284. Vertrag zwischen Hans Sebenpeck zu Scheba u. Hans Richter zu Eger. 1474. Pap.
1285. Vidimus d. Erzbischofs Thomas von Gran v. e. Ablafs-brief für Sigm. Thürzo. 1500. Pgm.
1286. Schreiben d. Direktoren u. Landräthe d. drei evang. Stände d. Königr. Böhmen an d. Rath z. Eger. 1619.
1287. Schreiben d. Ritterschaft u. d. Adels v. Eggerschen Kreis an den Rath zu Eger. 1619. Pap.

1288. Quittung d. obersten Steuereinnemer d. drei Stände d. Königr. Böhmen für d. Rath zu Eger. 1620. Pap.
1289. Quittung d. Land Officirer, Landrechtsitzer etc. in Böhmen für d. Rath zu Eger. 1620. Pap.

1290. Confirmation d. Grafen Herdtwig von Nostitz v. e. Urkunde Kaiser Karl IV. 1666. Pap.

A. J. Jäckel, k. Pfarrer u. Senior, zu Neuhaus:

1291. Schreiben d. Grafen Johann v. Schwarzenberg a. e. Freiherrn v. Creilsheim. 1575. N. Pap. Abschr.
- 1292 u. 1293. Zwei Todesurtheile d. Raths zu Nürnberg v. 1749 u. 1750. Pap. Abschr.
1294. Kaufbrief des Hans Leonhard Hofstetter zu Egenhausen üb. e. Haus das. 1760. Pap.

Karl Elis, Lehrer u. Konservator d. Domschatzes zu Halberstadt:

1295. Urkunde d. Grafen Ulrich d. Ä. u. Ulrich d. J. von Regenstein üb. e. Zinsverkauf. 1484. Pgm.

Ludwig Bechstein, Hofr., Bibliothekar u. Archivar, zu Meiningen:

1296. Adelsbrief d. Kaisers Maximilian I. für Gerlach von der Margarethen. 1501. Alte Pap. Abschr.

J. L. Rofshirt, f. Hofmaler, zu Oehringen:

1297. Facsimile e. Confirmationsurkunde d. Albert v. Trimpberg u. Andr. v. e. Güterverkauf. 1258. Perg.
1298. Vidimus d. Grafen Johann zu Sulz, Hofrichters zu Rottweil, v. e. Privilegium Königs Karl IV. 1476. Pgm.

Graf Karl v. Giech, Erlaucht, zu Thurnau:

1299. Schenkungsbrief d. Bischofs Otto von Bamberg für d. Altar auf d. Michaelsberg z. Bamberg. 1125. Photogr. Nachbildung.
1300. Confirmationsurkunde d. Bischofs Otto v. Bamberg üb. e. Schenkung ans Michaelskloster zu Bamberg. 1229. Photogr. Nachbild.
1301. Lehenbrief d. Herzogs Otto v. Meran f. Eberhard Forsche v. Thurnau u. s. Sohn. 1244. Photogr. Nachb.
1302. Schenkungsbrief d. Konrad v. Giech für d. Abt Eberhard v. Michaelskloster zu Bamberg. 1299. Photogr. Nachb.

Konrad Wagner, Kaufmann, zu Nürnberg:

1303. Lehrbrief dreier Riemermeister zu Brünn für Georg Strecker. 1624. Pap.

Ein Ungenannter zu Nürnberg:

1304. Voranschlag d. Baukosten e. neuen Mühlwerks der Sandmühle gegenüber (z. Nürnberg?) v. J. Karl Zeng. 17. Jhd. Pap.

Seibigk, herz. Anhalt-Dessauischer Hauptmann a. D., zu Dessau:

- 1305—1370. 64 Papierurkunden dem allergrößten Theile nach Quittungen für d. Rath zu Zerbst. 1474—1544.

Rüll, zweiter Sekretär am germ. Museum:

1371. Kaufbrief Sigm. Rofsners zu Nürnberg für Linh. Stockheimer allda. 1534. N. Pap. Abschr.
- 1372—1374. Drei Papierabschriften v. Nürnberger Urkunden v. 1651—1677.

1375. Ein Fascikel mit Aktenstücken, zumeist Verträge und Unterhandlungen d. Reichsstadt Nürnberg mit d. Herzogen v. Bayern u. d. Bischöfen v. Bamberg a. d. Jahren 1482—1669. Pap.
- E. Kekule**, Regierungsaccessist, zu Darmstadt:
1376. Testament u. Codicille d. Marschalls Moritz v. Sachsen, depon. h. Notar Fortier zu Paris. 1750. Pap. Abschr.
1377. Schutzbrief e. Generals d. Division Bernadotte für d. fürstl. Schloß zu Darmstadt. 1795. Pap. Abschr.
- Ein Ungenannter** zu Darmstadt:
1378. Ein Fascikel Kriminalakten, d. Gattenmord, d. Clas Storch zu Miltenberg betr. 1548. Pap.
- Wilhelm Streib**, Landbaumeister, zu Koburg:
1379. Lehnbrief d. Rudolf von Tiernstain für Wolfg. Herzog, Bürger z. d. Freinstat. 1435. Pgm.
1380. Lehnbrief d. Bartlme von Starhemberg für Reinprecht Oeder. 1497. Pap.
- ## II. Für die Bibliothek. *)
- Trowitzsch & Sohn**, Hofbuchdr. in Frankfurt a/O.:
7265. Monatsschrift f. d. Städte- u. Gemeinwesen, hrsg. v. A. Piper, Jahrg. V. Hft. IV. 1859. 8.
- Rectorat des k. Gymnasiums** zu Stuttgart:
7266. A. Schott, üb. d. Urspr. d. deutschen Ortsnamen in u. um Stuttgart. 1843. 4.
7267. Kern, etymolog. Versuche. 1858. 4.
- Dr. Pfaff**, Konrektor, in Eislngen:
7268. Joh. Brentii Bericht v. d. Büchlein D. Henr. Byllingeri: Von d. Himmel vnd Gerechten Gottes. 1561. 4.
7269. Ders., de personali vnione dvarvm natvrvrv in Christo. 1561. 4.
7270. Ders., recognitio propheticae et apostolicae doctrinae, de vera maiest. d. n. Jesv Christi. 1564. 4.
7271. Ders., responsio ad calvinnias sacramentarium. 1582. 4.
7272. Jac. Greter, ein Predig, von d. Seligkeit. 1582. 4.
7273. Ders. (Gräter), S. Martins Predig. 1588. 4.
7274. Ders., Dreifaltigkeit Blüm. 1589. 4.
7275. Ders., Hexen oder Vnholden Predigten. 1589. 4.
7276. Jac. Heerbrand, ein Predig, von d. Keuschheit. 1578. 4.
7277. Ders., ein Predig von d. Christkindlein. 1582. 4.
7278. Wilh. Holder, asinus auis. 1587. 4.
7279. Ders., Bericht, v. d. vberkunstreichen Buch des Propsts zu Pellan. 1589. 4.
7280. Ders., mus. exenteratus. 1593. 4.
7281. Hainr. Kettenbach, ein nützliche Predig von dem vassen. 1522. 4.
7282. Luc. Osiander, Vrsach warumb Frater Johan Nafs kernern fernern Antwort werth. 1570. 4.
7283. Ders., ein Schloß Predig v. d. Himlisch vnd d. Irdisch Vestungen. 1576. 4.
7284. Ders., ein Predig Aufs d. Lobgesang d. Prophetin Hanna. 1577. 4.
7285. Ders., zwo christl. Predig. 1577. 4.
7286. Ders., ein Predig, vom h. Tauff. 1583. 4.
7287. Ders., Bedencken, Ob d. neue Päpstische Kalender, ein Notturfft seie. 1588. 4.
7288. Ders., ein Predig, v. den Geistlichen Gottesdiensten. 1588. 4.
7289. Ders., Badkromet, auß dem Wildbad. 1593. 4.
7290. Conr. Som, Davids Eebruch: Mordt Straff vnd Buß. 1524. 4.
7291. Matth. Alber, v. Rechten brauch der ewigen vorsehung Gottes. 1525. 4.
7292. Jac. Andrea, disput. de Sacram. Eucharistiae. 1565. 4.
7293. Ders., conclusiones de iustificatione hominis peccatoris coram Deo. 1565. 4.
7294. Ders., oratio de Principum officio in collegijs Monasteriis tuendis. 1571. 4.
7295. Ders., Bericht v. d. Erbsünde. 1575. 4.
7296. Ders., oratio de studio sacrarum literarvm. 1577. 4.
7297. Ders., oratio de instavratione studii theologici. 1577. 4.
7298. Ders., kurtze Erinn. v. etlichen Schriften vnd Büchern. 1584. 4.
7299. Ders., ein Predig vber d. 65. Psalmen Davids. 1587. 4.
7300. Ders., Bericht v. der Vbiquitet. 1589. 4.
7301. Ders., Sendbrieff an Conrad Vetter. 1589. 4.
7302. Ders., Antwort auff die Protestation so ein Calvinist wider D. Jac. Andreae in d. Truck verfertigt hat. 1589. 4.
7303. Joh. Brentz, ain Sermon v. den hailigen. 1523. 4.
7304. Ders., epistola de verbis Domini, Hoc est Corpus meum. O. J. 8.
7305. Ders., de administranda pie repblica. 1527. 8.
7306. Ders., wie in Eesachen zu handeln sey. O. J. 4.
7307. Ders., ein christl. Predig von erhaltung gemeynes friedes 1535. 4.
7308. Ders., Türcken Büchlein. 1537. 4.
7309. Ders., sententia, de libello H. Byllingeri, evitativus est. Tractatio verborvm Dom. in domo patris m. etc. 1561. 4.
7310. En. Siluij Germania. 1515. 4.
7311. Joann. Trithemii Liber octo questionũ ad Maximilianum Cesarem. 1515. 4.
7312. Mari. Plantsch, opusculum de sagis maleficis. 1544. 4.
7313. Petri Mamoris nature verborum cum interrogationibus. O. J. 4.
7314. Huld. Zuingli, ad Carolvm Rom. Imp. Germ. comitia Augustae celebrantem, Fidei ratio. 1530. 4.
7315. Ein schöner Dialogus von den vier grösten beschwerenüß eins jegl. pfarrers. O. J. 4.
7316. Oratio querulosa contra Inuasores Sacerdotum. O. J. 4.
7317. Epistola de miseria curatorum. O. J. 4.
7318. Sch. Heyden, formvlae pverilivm colloquiorũ. 1528. 4.
7319. Hans Sachs, Valete, Darinn er sein leben vnd inhalt aller seiner Gedicht beschriben. 1576. 4.
7320. Luciferi principis tenebrarum Epistola. O. J. 4.

*) Berichtung. Die Nummern 7098 u. 7239—41 sind Geschenke des Herrn Dr. Tr. Mäcker, k. pr. geh. Archivrats u. Hausarchivars, zu Berlin.

7321. Dr. Martin Luthers Abschyd vnd Sterben. 1546. 4.
 7322. Manuale scolariū. O. J. 4.
 7323. Canones aduersus Hereticos. Pgm. Hdscr. 4. Bltr. 8.
 7324. Ordnung d. heyl. Röm. Reichs. 1500. 2.
 7325. Form vnd wesen summarie begriffen, der handlung zwisch. Röm. K. mayest. u. d. Churfürsten etc. 1509. 4.
 7326. Rom. K. Maiest. vffsatzung vnd ordnung vff d. Reichs- zu Collen. 1512. 2.
 7327. Rom. K. Maiest. Abschiedt auff d. Reichstag zu Worms. 1521. 2.
 7328. Landfried durch Kayser Carol den funfften vff d. Reichstag zu Worms. 1521. 2 verschied. Expl.
 7329. Rom. k. Maiest. geordnet Cammergericht auff d. Reichstag zu Worms. 1521. 2.
 7330. Der Röm. K. Maiestat Edict wider Martin Luther Bücher und Iere. 1521. 4.
 7331. Röm. K. Maiestat ordnungn widder . . . des Landfridens verprecher. 1522. 2.
 7332. Verzeichnus vñ abschid, was aller Erbern frey vnd Reichstet potschaften auff d. Reichst. zu Nürnberg. erschienen. s. (1523). 2.
 7333. Enderung vnd erclerung durch K. Regiment auff gericht Executio etc. (1523.) 2.
 7334. Abschid aller Frey vñ Reich Stett in d. Statt Speyr gehalten (1523). 2.
 7335. Aller Erbern Frey vnd Reichstett Abschied zu Nürnberg (1524). 2.
 7336. Abschid aller Frey vnd Reichstett in d. Stat Spier. (1524). 2.
 7337. Abschid auf d. Bundtsstag zu Augspurg (1528). 2.
 7338. Abschiedt der vier Churfürsten am Rhein zu Coblentz. (1534). 2.
 7339. Notel des Anschlags einer gemeinen hilf gegen den Thürcken. (1545). 2.
 7340. Röm. K. Maiestat Landfriden. 1548. 2.
 7341. Der Röm. K. Maiestat Ordnung vnd Reformation, guter Polhizey. 1548. 2.
 7342. Der Röm. K. Maiestat erklärung, wie es der Religion halben, biß zu außtrag d. gemain. Concili gehalt. w. soll. 1548. 4. (Defect.)
 7343. Form der Absag von Fürsten Grauen etc. an den hertzen vnd d. herrschaft von Venedig. 1509. 4.
 7344. Lantgreuisch ausschreiben, das sein F. G. ynn Speyr bescheh. abscheyd, christl. glauben bel., nit haben bewillig. wöllen. 1529. 2.
 7345. Ains Erb. Rats, der Stat Augspurg, Zucht vnd Pollizey Ordnung. 1537. 4.
 7346. Bericht, wie es mit Berufung vnd Bestellung d. Kirchendiener Augsp. Conf. in Augspurg gehalt. worden. 1585. 4.
 7347. Ajns Erb. Raths d. Stat Nürnberg, der Landfridprüchigen Empörung, so Marggr. Albrecht wider Nürnberg geübt hat. 1553. 2.
 7348. Ejns Erb. Raths d. Stat Nürnberg, vernewie Gesetz vnd Ordin., von wegen einreiß. Sterbsleufft. 1575. 4.
 7349. Constit. vnd Ordn. Eines Rhats v. Stralsb. wie d. Gottslestern gestrafft w. sollte. 1568. 2.
 7350. Augsb. Confession, zu Naumburg neu unterschrieben. Pap. Hdscr. 1561. 2.
 7351. 59 Kaisermandate 1 von Friedrich III., 17 von Maximilian I., 28 von Karl V., 3 von Ferdinand, 3 von Maximilian II., 7 von Franz; 1491—1760. 2.
 7352. 7 Mandate, die Bezieh. der Jubeljahr-Gelder in Deutschl. betr. 1501—1504. 2.
 7353. Mandat Marggr. Albrechts, s. Streitigk. mit d. Deutschenorden betr. 1526. 4.
L. Greiff, Schullehrer, in Augsburg:
 7354. Ders., Beitr. z. Geschichte d. deutschen Schulen Augsburgs. 1858. 8.
Dr. Merklein, Professor, in Schaffhausen:
 7355. Beschreyb. Was sich in d. Belagerung d. Statt Braunschweig 1615 zugetragen hat. Pap. Hdscr. 17 Jahrh. 2.
 7356. J. A. Hessel, Spruch beim Herbergsumzug der Schusterzunft in Aلدorf. 1778. 2.
Württemberg. Alterthums-Verein in Stuttgart:
 7357. Ders., 8. Rechenschaftsbericht (1859). 4.
 7358. Ders., Schriften. 5. Heft. 1859. 8. Mit e. Karte.
 7359. Ders., Jahreshfte. IX. Heft. 1859. gr. 2.
Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, Rittmeister a. D., in Ulm:
 7360. Nicod. Frischlin, operum poetico-r. pars scenica. 1621. 8.
 7361. Ders., phasma, h. e. comed. de variis haeresibus etc. 1619. 8.
 7362. Joannes Boemus, mores, leges, et ritus omnium gentium. 1561. 8.
 7363. Dam. à Goes, fides, religio moresque Aethiopym. O. J. 8.
 7364. Barthol. Georgieniz Peregrinus, de Tvrcarum moribus epitome. 1567. 8.
 7365. Const. Germanicus (Ph. A. Oldenburger), itinerarium Germaniae polit. O. J. 8.
 7366. Ders., Satyra in Sarcasmus. 1669. 8.
 7367. Pelicon, la secte d'Erbavd. O. J. 8.
 7368. Philanders von Sittewald Wunderl. vnd Warhafftige-Gesichte. 2 Thle. 1643. 8.
 7369. V. Paravicinus, singularia de viris eruditione claris. 1713. 8.
 7370. Ch. A. Behr, über d. alteutsche Wort Fron. 1795. 8.
 7371. Imm. Hoch, Hohenurach u. Hohenneuffen. 1838. 8.
 7372. J. S. Grüner, Beitr. z. Gesch. d. Stadt Eger. 1843. 8.
 7373. A. Schröder, Abrifs e. Geschichte d. Stifts- und Domkirche zu Burg-Brandenburg. 1836. 8.
 7374. F. A. Scholl, Gesch. u. Topogr. v. Steinheim a. d. Murr. 1826. 8.
 7375. Kurze Gesch. d. Reichsstifts Ochsenhausen. 1829. 8.
Dr. Aug. v. Nitschke in Braunschweig:
 7376. J. Ch. Dünnhaupt, Beitr. z. Deutschen Niedersächs. Gesch. 1778. 8.
Dr. H. Holland in München:
 7377. Ders., Gesch. d. Münchner Frauenkirche. 1859. 8.

7378. Ehrenkranz z. Feier d. 90. Geburtsfestes des k. k. F. M. Radetzky. 1856. kl. 8.
7379. Ders., das Radetzky-Denkmal zu Innsbruck. 1859. 8.
7380. Paramente etc. der Pfarrkirche zu Friedberg. 1822. 4.
- Dr. J. D. C. Brugger**, Professor, in Heidelberg:
7381. Ders., Ansichten über Welt und Zeit. 1859. 8.
7382. W. Melcher, üb. d. Verwerflichkeit d. Fremdwörter in d. deutschen Sprache. 1858. 8.
7383. Mor. Müller, d. neue große Bauernkrieg. 1859. 8.
7384. J. Czernski, d. Jesuiten in Grandenz. O. J. 8.
7385. Die Wasunger Arie. (1858.) gr. 8.
- Dr. Heiland**, Direktor des Gymnasiums, zu Weimar:
7386. Ders., über d. dramatischen Aufführungen im Gymnas. zu Weimar. 1858. 4.
7387. Ders., Beiträge z. Geschichte des Gymnas. zu Weimar. I. Th. 1859. 4.
- Sixt v. Armin**, Hauptmann im 8. Jägerbataillon, zu Weizlar:
7388. (Ders.), drei Gedichte des k. k. Feldmarschalls Grafen Radetzky Andenken gewidmet. 1858. 8.
- Friedr. Wolfg. Götz Freih. v. Berlichingen-Rossach**, k. k. öst. Kammerh. u. Rittmeister, in Mannheim:
7389. J. D. v. Olenschlager, neue Erläuterung d. Guldenen Bulle. 1766. 4.
7390. Jobert, Einleit. z. Medaillen- od. Münz-Wissenschaft übersetzt. 1718. 8.
7391. T. Pfanner, historia pacis Westphalicae. 1697. 8.
7392. Hier. Bentzo, d. vierde Buch v. d. neuen Welt. O. J. 2.
- Dr. C. B. A. Fickler**, Professor, in Mannheim:
7393. Handschr. Notizen z. Biographie d. Fürsten Jacob Ludwig v. Fürstenberg. 2.
- Friedr. Woeste** in Iserlohn:
7394. Der Abschied aus Cassel. Ein rührend Singpiel von F. Germanus. Abschr. 8.
- C. v. Heideloff**, Professor, in Hafsurt:
7395. Ders., d. Ritter-Namen d. Marien-Ritterkapelle in Hafsurt. 1858 u. 2. verm. Aufl. 1859. 8.
- Helm'sche Buch-, Kunst- u. Musikhdl.** in Halberstadt:
7396. St. Kunze, dipl. Gesch. d. Cistercienser-Nonnenklosters Adersleben. 1837. 8.
- Dr. Spengler**, Hofrath, zu Bad-Ems:
7397. Ders., d. Geisteskrankheit des Herzogs Philipp von Mecklenburg. 1859. 4.
- L'institut historique** in Paris:
7398. Dass., l'Investigateur. 292. livrais. 1859. 8.
- Gebhardt & Körber**, Buchhdl. in Frankfurt a. M.
7399. Nur Deutschland ist der Friede. 1859. 8.
- K. K. Gelehrten-Gesellschaft** in Krakau:
7400. Dies., Rocznick. Tom. II. 1858. 8.
7401. Dies., Spis im cz. etc. 1858. 8.
- Société de la morale chrétienne** in Paris:
7402. Dies., Journal. Tome 9. Nr. 1 u. 2. 1859. 8.
- Gius. Valentinelli**, Bibliothekar v. St. Marcus in Venedig:
7403. Gius. de Leva, sulle trattative tra Carlo V. e Clemente VII. per la convocazione di un concilio ecumenico. 1859. 8.
- Böhmisches Museum** in Prag:
7404. Dass., Památky. Redaktor K. V. Zap. Dilu III. sešit 5. 1859. 4.
- Dr. K. Bartsch**, Professor, in Rostock:
7405. Der Rosengarte. Hrsg. v. K. Bartsch. 1859. 8.
- Société française d'archéologie** in Paris:
7406. Dies., Bulletin monumental. 3. Série, Tome 5, 25. Vol. de la Collect. Nr. 4. 1859. 8.
- Louis de Bäcker**, in Dünnkirchen:
7407. Ders., le tombeau de la première reine chrétienne du Danemark. O. J. 8.
7408. Ders., de l'art dramatique chrétien dans le nord de la France. O. J. 8.
- G. C. Moser**, k. Landgerichtsass., in Freysing:
7409. J. W. Eberl, Bayr. Namen-Büchlein. 1858. 8.
7410. J. E. Waldvogel, hist. Skizze v. Schrobenhausen. 1858. 8.
7411. Th. Wiedemann, Johann Turmair. 1858. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung. *)

Mathilde Arnemann in Eisenach:

2835. Ein bei Bornhöyd gefundenes Bronzeschwert mit reich verziertem Griffe.

Rupprecht, Kaufmanns-Wittwe, in Nürnberg:

2836. St. Veronica, Holzschnittcunabel.

Eduard Mauch, Zeichner, in Ulm:

2837. Medaille von Neugold auf die Jubelfeier König Wilhelms von Württemberg, v. J. 1841.

Jos. Pauer, Apotheker, in Traunstein:

2838. Kartenspiel mit Noten auf der Rückseite, v. 17. Jhd.

L. v. Alvensleben in Gohlis bei Leipzig:

2839. 26 neuere Siegel.

Uibeleisen, kgl. Revierförster, in Beilngries:

2840. Krug von bemaltem Steingut v. J. 1697.

2841. Sporn und Hufeisen vom 15. Jhd.

2842. Schlüssel vom 12.—13. Jhd.

Prinstner, Gutsbesitzer, in Beilngries:

2843. Bruchstück eines mit Silber ausgelegten Sporns vom 16. Jhd.

Sondermann, kgl. Landgerichtsassessor, in Münchenberg:

2844. Porträt des Herzogs Johann Casimir von Sachsen, Miniaturgemälde in Oel.

2845. Ein Schäfer, Elfenbeinfigur v. 17. Jahrhundert.

2846. 33 kleinere Silbermünzen vom 15.—17. Jhd.

*) Zu 2833 in der vorigen Nummer des Anzeigers berichtigen wir nachträglich, daß jenes Reitersiegel vom Ende des 13. Jahrh. ist und ein Geschenk des Freiherrn Otto Thumb v. Neuburg, k. württemb. Kammerherrn u. Legationsraths, in Karlsruhe.

2847. 3 größere Silbermünzen von 1523, 1674 u. 1691.
 2848. 3 kleine Kupfermünzen v. 17. Jhd.
 2849. Kleine Silbermedaille auf die Jubelfeier der Reformation, 1717.
 2850. 2 Broncedaillen auf die Jubelfeier der Augsburger Confession, 1830.

Ungenannter in Nürnberg:

2851. 4 Kupferstiche von H. S. Beham, B. 130, 132, 133, 134.

Dr. Brenner-Schäffer in Weiden:

2852. Regensburger Silbermedaille auf die Jubelfeier der Reformation, 1717.
 2853. Kupferjeton von 1507.

K. Chl. Frhr. v. Reitzenstein, z. Z., in München:

2854. 2 Bracteatn der Herren von Lobdaburg.
 2855. 2 Zeichnungen von solchen.

Kunig, Bezirksgeometer, in Untervichtach:

2856. 18 Tiroler Silbermünzen vom 14. Jhd.

Jäckel, Pfarrer und Senior, in Neuhaus:

2857. 61 Blätter mit Nürnberger Trachten vom Ende des 17. Jhdts. in 2 Kapseln.
 2858. 2 Seidenstickereien v. 18. u. 19. Jhd.
 2859. 14 durchbrochen verzierte Klosterbilder v. 18. Jhd.
 2860. 8 illustrierte Neujahrs- und andere Glückwünsche v. 18. u. 19. Jhd.

2861. 16 Caricaturen auf Napoleon I. u. a.

2862. 26 Porträts in Kupferstichen v. 17.—19. Jhd.

2863. 13 Ansichten von Architekturen u. s. w. Kpfrsch.

2864. 5 Einzelblätter versch. Inhalts v. 18. u. 19. Jhd.

2865. 3 Abdrücke des Gerichtssiegels in Wendelstein.

2866. 4 Porträts in Kupferstich v. 17. u. 18. Jhd.

2867. 4 Blätter mit medicinischen Abbildungen, Kupferstich. v. 18. Jhd.

2868. Adam und Eva im Paradiese, aus Papier geschnitten, 18. Jhd.

2869. St. Ulrichskreuz v. Messing, aus dem 18. Jhd.

2870. 14 Silber- und Kupfermünzen aus dem 16.—18. Jhd.

2871. Abbildung des Hauses des Professors Erh. Weigel, Kupferstich. v. J. 1669.

2872. Elfenbeinerne Sonnenuhr vom 16. Jhd.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkscommissär, in Eger:

2873. 3 Abdrücke von Siegeln des Marktes Asch.

Prökl, Inspector, in Franzensbrunn:

2874. Photographie nach der silbernen Monstranz in der Dekanatkirche zu Eger.

A. Engelhardt, Privatier, in Nürnberg:

2875. Vergoldete Silberplatte mit Medaillons der 7 Kurfürsten, v. 17. Jhd.

2876. Porträt eines Theologen, Kupferstich v. 17. Jhd.

Frhr. v. Branca, Oberlieutenant, in Würzburg:

2877. 6 Zeichnungen nach Alterthümern.

E. Kirchner, Superintendent, in Gransee:

2878. Gewundenes Halsband von Bronze.

2879. Eine mit Korallen besetzte Busennadel von Bronze.

J. Kreittmayr, Gypsformator, in München:

2880. 2 Pergamentblätter mit gemalten Randverzierungen v. 16. Jhd.

2881. Gypsabguß eines eisenbeschlagenen Behälters für ein Buch, v. 15. Jhd.

Jens Sattler, Fabrikbesitzer, in Schweinfurt:

2882. 2 weibl. Trachten vom Beginne des 17. Jhdts., Wassermalereien auf Pergament.

Louise Baronin Kotz in Prag:

2883. 52 Ansichten aus dem Osten und Süden Europas, nach der Natur gezeichnet, von der Fr. Geschenkgeberin, gestochen v. Merclas und lith. v. Würbs.

C. B. Elis, Architekt, in Halberstadt:

2884. Originalsiegel der Halberstädter Curie aus d. 15. Jhd.

2885. Vier Lackabdrücke von Siegeln d. 15. u. 16. Jhdts.

Kilian, k. Eisenbahnofficial, in Nördlingen:

2886. Abbildung der Reichsstadt Nördlingen v. J. 1651.

Ungenannter in Nürnberg:

2887. Zwei fliegende Blätter v. J. 1628 u. 1635.

2888. Zwei Wappenabbildungen in Wassermalerei aus d. 16. Jhd.

2889. Kostenanschlag zum Neubau einer Mühle, mit drei Handzeichnungen, aus dem 17. Jhd.

H. Schanz, Kaufmann, in Nürnberg:

2890. S. g. Haussegen aus dem 17. Jhd.

Tümmel, Buchdruckereibesitzer, in Nürnberg:

2891. Ein Thaler vom Erzbischof Paris von Salzburg, v. J. 1620, und ein braunschweigisches Zweigroschenstück v. 1638.

Dr. Schmidt, Professor, in Straßburg:

2892. Broncedaillen des Johann Sturm.

Frl. Schlitz in Nürnberg:

2893. Zinnmedaille auf Kaiser Leopold II. v. J. 1790.

J. L. Rofshirt, f. Hofmaler, in Oehringen:

2894. 246 Gypsabgüsse von mittelalterlichen Siegeln.

2895. Gypsabguß aus der alten Form zu einem Medaillon des Kaisers Vespasian.

v. Hueber-Florsperg, kgl. Hauptmann, in Ulm:

2896. Gesticktes Crucifix v. einem Meßgewande d. 15. Jhdts.

Siebigk, f. Hauptmann a. D., in Dessau:

2897. 23 Lackabdrücke älterer Siegelstöcke.

A. Buchner, Gerichtsaccessist, in Darmstadt:

2898. 53 Lackabdrücke von älteren u. neueren Siegelstöcken.

Ungenannter in Nürnberg:

2899. Broncedaillen auf Chr. Dan. Benecke, Bürgermeister von Hamburg.

Dr. J. H. v. Hefner-Alteneck, Prof. u. Conserv. d. verein. Sammlungen, in München:

2900. Copie nach einer Handzeichnung vom Beginne des 16. Jhdts.

2901. Zeichnung nach dem Grabmale K. Heinrichs VII.

Chronik der historischen Vereine.

Wir fahren jetzt in unsern Berichten über die Veröffentlichungen der Vereine fort:

Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung, Bd. V, H. 1; auch unter dem Titel: Zur Geschichte des römischen Wiesbadens. I. Abtheilung. Wiesbaden, 1858. Ein Militärdiplom Kaiser Trajans aus dem Römerkastell in Wiesbaden und die Besatzung dieses Kastells. Im Auftrage des historischen Vereins für Nassau von Dr. K. Rössel.

Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier, für 1857; herausgegeben vom d. z. Sekretär Schneeman. Inhalt:

Gesellschaftsangelegenheiten. Antiquarische und geschichtliche Aufsätze: Huldigungseinzug des Kurfürsten Johann II. von Trier, 12. Mai 1460, von H. Schömann. — Trierische Siegel und Wappen, von Sekr. Schneemann. — Zweiter Nachtrag zu Bohls „Trierische Münzen“, von Dr. Ladner. — Zwei Grabsteine der Herren von Milburg, von Dr. Bärsch. — Die Burg Freudenburg im Kreise Saarburg, von Dr. Hewer. — Entdeckungen: Das römische Bad zu Wasserliesch, von H. Domkapitular v. Wilnowsky. — Ueber die römische Wasserleitung, von Dr. Ladner. — Reste einer alten, vielleicht römischen Brücke, von Dr. Rosbach. — Kleinere Mittheilungen über verschiedene antiquarische Funde u. s. w.

Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, herausgegeben vom Vereine für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens etc. Neue Folge. Bd. IX. Münster, 1858. —

Das kölnische Westfalen, topographisch, kirchenstatistisch und ethnographisch, von Dr. Jos. Bender. — Die Fehme; eine Untersuchung über Namen und Wesen des Gerichts, von Assessor H. Geisberg. — Aus der Chronik des Bruders Göbel von Köln; mitgetheilt vom Kreisgerichtsrath Spanken. Die Aebte des Klosters Grafschaft, von C. F. Mooyer. — Wilhelm von Fürstenberg, Heermeister des deutschen Ordens in Livland; von Kreisgerichtsrath J. F. Seibertz. — Ueber die Münster'schen Erbämter, von Dr. L. Perger. — Miscellaneen, Gesellschaftsangelegenheiten.

Wittenberger Verein für Heimathkunde des Kurkreises. Zweiter Jahresbericht. Nov. 1857 — 1858. Enthält Mittheilungen über die Versammlungen, Erwerbungen u. a. gesellschaftliche Angelegenheiten des Vereins.

Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes. Bd. IV. H. 4. 1858.

Inhalt: Jahresbericht 1855 — 56. — Skizzen aus dem diplomatischen Leben und Wirken des Sachsen-Altenburg'schen Gesandten am westphälischen Friedenscongresse, Wolfgang Conrad von Thumshirn, 1645 — 49; von geh. Rath, Edler von Braun. — Die Pegauer Annalen aus dem XII. u. XIII. Jhd., von Dr. L. Ad. Cohn. — Der Freihof in der Neustadt zu Al-

tenburg, jetzt der Pohlhof genannt, von Frd. Wagner. — Nachträge und Berichtigungen.

Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. Achstes Heft. Frankfurt a/M. 1858. (Nach Vereinigung der Gesellschaft für Frankfurts Geschichte und Kunst mit dem neuen Verein für Geschichte und Alterthumskunde.)

Inhalt: Dr. E. Rüppell, Beschreibung der Münzen und Medaillen, welche wegen geschichtlicher Begebenheiten in Frankfurt gefertigt wurden, nebst einem Anhang, enthaltend die Frankfurter Preismünzen. — Die Abzeichen, Namen und Initialen von Dynasten von Münzmeistern und Stempelschneidern auf den für die Stadt Frankfurt gefertigten Münzen und Medaillen, von dems. — Das Grabmal des Grafen Günther von Schwarzburg in der Bartholomäuskirche zu Frankfurt, von Dr. Usener. — Schloß Hagen im Bannforst Dreieich, von Dr. Benkard. — Schloß Haselach, von Dr. Benkard. — War die Salvatorskapelle in Frankfurt ursprünglich mit Benedictinern besetzt? von Dr. Euler. — Die Anbetung der Könige; Wandmalerei in dem Kreuzgange des ehemaligen Karmeliterklosters zu Frankfurt, von J. D. Passavant. — Adam Elsheimer, Maler aus Frankfurt; Nachtrag zum Verzeichniß seiner Werke, von J. D. Passavant. — Die von Fichard'schen Manuscripte auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt, mitgetheilt von Dr. von Boltoy. — Geschichte der vereinigten Dr. Senckenbergischen Bibliothek, von Dr. W. Stricker. — Auszug aus einer handschriftlichen Ueberlieferung des Inventariums der verschiedenen Zeughäuser Frankfurts in den Jahren 1754 — 1765, von K. Th. Reiffenstein. — Frankfurter Münzen im Anfange des 13. Jahrh. von Dr. E. Rüppell. — Der Vogt in Frankfurt, von Dr. L. H. Euler. — Adam Elsheimer etc., Zusätze von J. D. Passavant.

Mittheilungen an die Mitglieder des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a/M. Nr. 2. Dec. 1858. Gesellschaftsangelegenheiten. Miscellen.

Neujahrsblatt, den Gliedern desselben Vereins dargebracht am 1. Jan. 1859: Dorf und Schloß Rödelheim; Beiträge zur Geschichte derselben, von Dr. jur. L. H. Euler.

Die Alterthümer der Stadt Lüneburg und des Klosters Lüne; herausgegeben vom Alterthumsverein in Lüneburg. Lieferung 1—4. 1857.

Abbildungen: Lief. I. 1852. 1. Der Springbrunnen auf dem Marktplatz zu Lüneburg. 2. Älteste Ansicht der Stadt aus dem XV. Jahrh. 3. Hauptfenster im Kreuzgange (Glasmalerei) im Kloster Lüne. 4. Kronleuchter auf dem Fürstensaale des Rathhauses zu Lüneburg. 5. Eisengitter des Rathhauses. — Lief. II. 1854. 6. u. 7. Haus auf der neuen Sülze in Lüneburg im Ziegelrenaissancestyl. 8. Silberne Konfektschüssel des Rathhauses v. J. 1450. 9. Das Innere der Michaeliskirche in Lüneburg vor dem Jahr 1792. — Lief. III. 1856. Geschichte und Beschreibung des Rathhauses zu Lüneburg (10½ Bogen Text mit 4 Abbildungen). — Lief. IV. 1857.

Zwei Bürgerhäuser der Stadt Lüneburg. Antependium des Altars der Kirche im Kloster Lüne. —

Bericht der königl. Gesellschaft für Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer in Kiel. 1857.

Enthält Berichte über Ausgrabungen, Erwerbungen, Gesellschaftsangelegenheiten. —

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der lausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften besorgt durch deren Sekretär Gustav Köhler. Bd. XXXIV.

Inhalt: Gesellschaftsangelegenheiten. Lausitzer Miscellen. — Ueber die früheste Geschichte der Mark Lausitz. vom Landesbestellten Neumann zu Lubben. — Gallerie Oberlausitzer Historiker, von Dr. theol. Pescheck in Zittau. — Geschichte des ehemaligen Rittergutes Wünschendorf, von P. Karl Wunsch. Leisentritt's Gesangbuch, v. G. Köhler. — Das Convivium Musicum in Görlitz, von Archidiak. Haupt. — Ueber die Besuche, mit denen die Stadt Guben von Fürsten beehrt worden ist, von Dr. Sausse in Guben. — Die Erwerbungsliste des Klosters zu St. Peter auf dem Lauterberge, von Hauptmann C.

Klähn. — Einige noch ungedruckte Urkunden aus dem Dresdener geheimen Staatsarchive, mitgetheilt von Köhler, und aus dem Breslauer Domarchiv, von Dr. Förster. — Anzeigen, kleinere Mittheilungen und Notizen etc.

Fünfunddreißigster Jahresbericht der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. Enthält Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im J. 1857. An Aufsätzen: Ueber die Schwedenschanzen, von Apotheker Jäckel. — Das Jugendleben des grossen Kurfürsten, von Dr. Cauer.

Festgabe des historischen Vereins von und für Oberbayern zur 700jähr. Jubelfeier der Haupt- und Residenzstadt München. Die Reihenfolge der Pfarr- und Ordensvorstände Münchens von der Gründungszeit bis zur Gegenwart, vom 13. bis Schlufs des 18. Jahrh., nach urkundl. Quellen von Benef. Ernest Geifs.

Verein von Alterthumsfreunden in den Rheinlanden. Die Externsteine. Festprogramm zu Winkelmann's Geburtstag, 9. Dec. 1858. Bonn.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

61) Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter bis zur Mitte des dreizehnten Jahrhunderts. Von W. Wattenbach. Eine von der k. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen gekrönte Preisschrift. Berlin, W. Hertz. 1858. 8. XVI u. 477 Stn.

Nach einer literarischen Einleitung, die in fünf Paragraphen die bisherigen Bestrebungen für die Quellenkunde der deutschen Geschichte darstellt, werden in ebensoviel Hauptabschnitten die Quellen von der Römerzeit an bis zur Grenze des gewählten Zeitraumes gründlich und anziehend dem Leser vorgelegt. Die Vorzeit, von den ersten Anfängen bis zur Herrschaft der Karolinger, wird ihrer Natur nach und gemäß dem Zwecke des Buches kürzer behandelt, die folgenden Perioden: die Karolinger, die Zeit der Ottonen, der Salier, der Welfen und Weiblinger, sind eingehender dargelegt. Ueber die Zweckmäßigkeit und den Werth des Buches kann kein Zweifel sein; seinen Beruf hat der Verfasser schon längst durch seine Mitarbeiterschaft an dem Nationalwerke der Monumenta bekundet.

62) Hans Böhm und die Wallfahrt nach Nicholashausen im Jahre 1476, ein Vorspiel des grossen Bauernkrieges. Nach Urkunden und Chroniken bearbeitet von Dr. A. K. Barack, Conservator und Sekretär der Bibliothek des germanischen Museums. Nürnberg, Bauer und Raspe. 1859. 8. 108 Stn.

Das dargestellte Ereigniß, eben so merkwürdig in seiner Erscheinung, als wichtig in seinen Folgen, ist bereits in neue-

rer Zeit von Ullmann in dessen „Reformatoren vor der Reformation“ behandelt worden — wozu Reufs im Archiv des historischen Vereins zu Würzburg einen Nachtrag gegeben — aber nicht so ausführlich und erschöpfend wie in der vorliegenden Schrift, die eine Anzahl noch unbekannter Urkunden und Aktenstücke aus den Archiven zu Würzburg, Nürnberg und Wertheim und vor allem die wichtige, bisher unbeachtet gebliebene Erfurter Chronik von Konrad Stölle benutzt hat. Sie beginnt mit einem zusammenfassenden Ueberblick über die religiösen und politischen Bewegungen des 15. Jhdts., stellt dann Leben und Lehren des Hans Böhm von seinem ersten Auftreten bis zu seiner Verbrennung in Würzburg dar und verbreitet sich zum Schluß über die Motive seines Auftretens wie über die innere Verwandtschaft seiner Lehren mit den religiösen und politischen Tendenzen des grossen Bauernkrieges von 1525, als dessen Vorspiel wir die Ereignisse zu Nicholashausen und Würzburg betrachten müssen. — Als Anhang sind 29 Urkunden aus verschiedenen fränkischen Archiven beigelegt.

63) Revue de l'art chrétien. Recueil mensuel d'archéologie religieuse dirigé par M. l'abbé J. Corblat. Tome premier. Paris, Librairie de A. Pringuet, 1857. gr. 8. 572 Stn.

Das Buch gehört zu den bereits eine eigene Literatur begründenden Werken, welche mit ausgesprochener Tendenz die Absicht verfolgen, die altkirchliche Kunst unmittelbar der neuen zum Muster zu geben. — Es hat weniger die Absicht, selbständige Forschungen zu geben, als vielmehr eine Uebersicht dessen, was überhaupt auf dem Gebiete der mittelalterlichen Archäologie geleistet worden und was in grös-

seren Abhandlungen anderswo niedergelegt ist. Sein Inhalt bietet aber eine überraschende Mannigfaltigkeit und wird durch zahlreiche Abbildungen erläutert.

64) Monumenta Zollerana. Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Hohenzollern. Herausgegeben von Rudolph Freiherrn von Stillfried und Dr. Traugott Märcker. Fünfter Band. Urkunden der frankischen Linie. 1378—1398. Berlin. In Commission bei Ernst u. Korn (Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung). 1859. Fol. 408 Stn. CCCCXVI Urkunden. Dieser fünfte uns vorliegende Band eines Werkes, dessen Bedeutung für die Geschichte des erlauchten Hauses Hohenzollern längst festgestellt ist, folgt durchaus der Anordnung der früheren Bände und gibt uns in der bekannten vortrefflichen Ausstattung, in sorgfältigst redigiertem Abdruck die Zahl von 416 Urkunden, welche für die Geschichte Frankens, des burg- und markgräflichen Hauses von Nürnberg, zu Ansbach und Bayreuth, zur Geschichte der adelichen Geschlechter dieser Länder, und ihrer Burgen und Güter, zur Geschichte der städtischen Verhältnisse in Franken die reichsten und werthvollsten Beiträge für die Zeit von 1378—1398 enthalten. Mögen die verdienstvollen Herausgeber nicht ermüden, durch möglichst schnelle Fortsetzung dieses trefflichen und reichhaltigen Werkes für diesen Theil der deutschen Geschichtsschreibung ein so gesichtetes, geordnetes und zuverlässiges Material herbeizuführen.

65) Pabst Gregor VII. und sein Zeitalter, durch A. Fr. Gfrörer, ord. Prof. der Geschichte an der Universität Freiburg. Erster Band. 1859. XVI. 670 Stn. 8. Zweiter Band, erste Hälfte. 1859. 320 Stn. Schaffhausen, Verlag der Fr. Hurter'schen Buchhandlung. — Das Zeitalter Gregors VII. und der Charakter dieses außerordentlichen Mannes ist schon zu wiederholten Malen Gegenstand eben so gründlicher wie geistreicher Arbeiten geworden, ohne daß die Untersuchung und Darstellung dadurch hätte zum Abschluß gebracht werden können. Der Verfasser des vorliegenden umfangreichen Werkes unternimmt, auch von seinem Standpunkt aus, diesen reichen Abschnitt der deutschen Geschichte darzustellen. Er beginnt mit einem Ueberblick über die Zustände des Reichs nach dem Tode Heinrichs III., gibt eine gründliche Uebersicht über die Verhältnisse der Dynastengeschlechter, desgleichen über die Territorialverhältnisse zu jener Zeit, welche Uebersichten wegen ihres Materials eine besondere Aufmerksamkeit verdienen und führt so den Leser allmählich in die Zeit ein, die den eigentlichen Vorwurf des Werkes bilden soll. Bis zum Reichstag von Halberstadt, 1071, liegt das Geschichtswerk, dessen Schluß schon in kürzester Zeit nachfolgen soll, vollendet vor uns. Des Verfassers lebensvolle Darstellung, seine bestimmte und scharfe Auffassungsweise, die Gründlichkeit seiner Studien, der Reichthum an Thatsachen, der in allen seinen Werken sich kundgibt, alles das tritt uns hier aufs Vortheilhafteste entgegen und macht dies Geschichtswerk zu einem werthvollen und unentbehrlichen Beitrag für jeden, der die verwickelte Geschichte Deutsch-

lands, während des 10. und 11. Jahrh. sich klar zu machen bestrebt ist.

66) Beiträge zur Geschichte von Kloster Heilsbronn. Von Georg Muck. Mit einer Abbildung. Ansbach, Fr. Seybold. 1859. 8. XIV. und 252 Stn.

Das Kloster Heilsbronn hat in historischer und künstlerischer Beziehung in der neuesten Zeit so sehr eine allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, daß man dem Verfasser für dessen fleißige Beiträge zu großem Dank verpflichtet ist. Ueber Zweck und Mittel seines Buches hat dieser sich im Vorwort ausgesprochen. Die Veranlassung zu seiner Beschäftigung mit der Heilsbronner Geschichte lag in seiner Stellung als Pfarrer daselbst. Aus dem reichen Ergebnisse seiner Forschungen bringt er nur das Interessantere und Wichtigere. Vor Allem wählte er zum Gegenstand der Besprechung die Zeit vor der Klosterstiftung, über welche bis jetzt nur wenig und mit dem Wenigen manches Irrige veröffentlicht worden ist. Hervorzuheben ist auch, daß er manches kulturgeschichtliche mittheilt und zur Charakteristik von Personen und Zeiten dankenswerthe Nachrichten gibt.

67) Archäologischer Katechismus. Von Heinr. Otte. Mit 88. eingedruckten Holzschnitten. Leipzig, T. O. Weigel. 1859. 8. VIII u. 98 Stn.

Dieser kurze Unterricht in der kirchlichen Kunstarchäologie des deutschen Mittelalters ist mit Rücksicht auf das in den preuß. Staaten der Inventarisirung der kirchlichen Kunstdenkmäler amtlich zu Grunde gelegte Fragenformular bearbeitet. Es ist also zunächst ein Handbuch für diejenigen, welche die vorgelegten Fragen verstehen und zweckgemäß beantworten wollen. Indem jedoch eben diese Fragen das genannte Gebiet so ziemlich im Allgemeinen erschöpfen, gibt das vorliegende Buch auch einen Leitfaden für alle ab, die sich mit der kirchlichen Kunstarchäologie zu beschäftigen anfangen. Dasselbe ist mit des Verfassers bekanntem Fleiße abgefasset, kurz und gediegen. Zu S. 89 bemerken wir, daß es in Hildesheim keine Meinhardikirche gibt.

68) Geschichtliche Nachrichten vom Geschlechte Stillfried von Rattonitz, herausgegeben von Rudolph Stillfried. Als Manuscript gedruckt. Berlin, königliche geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker). 1858. 4. 98 u. 44 Stn.

Das genannte Werk gliedert sich in zwei Abschnitte, von denen der erste den Ursprung, den Namen und das Wappen des Geschlechts behandelt und als Anhang eine Uebertragung der böhmischen Sagen von Fürst Stillfried und seinem Sohne Brunswik, wie die altdutsche Bearbeitung der Brunswiksage enthält. Der zweite Abschnitt erzählt das Leben des Georg Stillfried von Ratienitz und die Schicksale seiner Familie, woran sich verschiedene, zum Theil urkundliche Zusätze reihen, unter welchen wir das Verzeichniß der in Urkunden des königl. sächs. Haupt-Staats-Archives zu Dresden vorkommenden Burggrafen von Dohna, die Abhandlung über die Burggrafen von Dohna auf Gräfenstein und die Stammtafel Georg I. Stillfried hervorheben. Den Schluß des Werkes

bildet das Urkundenbuch des Geschlechts Stillfried von Ratonitz.

69) Die Wahl und Krönung der deutschen Kaiser zu Frankfurt am Main. Von B. J. Römer-Büchner, der Rechte Doctor, . . . Mit neun lithographirten Tafeln. Frankfurt a./M. Verlag von Heinrich Keller. 1858. 8. 118 Stn.

Das vorliegende Buch stellt sich als Sammlung und Erläuterung aller auf die Wahl und Krönung der Kaiser bezüglichen denkwürdigen Momente dar und bildet als solche die Fortsetzung und Ergänzung zu der 1857 von demselben Verfasser veröffentlichten Schrift: „Die Wahl- und Krönungskirche der deutschen Kaiser in Frankfurt a./M.“ Sie beschäftigt sich in 17 Kapiteln mit dem Reichsoberhaupt, der Erledigung des Thrones, dem Reichsvikariat, der Wahlstadt, den Kurfürsten, dem Wahlconvent, der Wahlkapitulation, der römisch-deutschen Kaiserwahl, der Krönungstadt, den Krönungsinsignien, dem Einzug des Kaisers und der Beschwörung der Wahlkapitulation, mit dem Regierungsantritt, der Kaiserkrönung, dem Heimzug von der Krönung, der Krönungsmahlzeit, der Huldigung und der Abreise des Kaisers. — Die Zugabe enthält eine Abhandlung über die bildliche Darstellung der Wahl und Krönung Heinrichs VII. und zwei Verordnungen bei der Anwesenheit des Kaisers in Frankfurt.

70) Bibliographie zur Geschichte des österreichischen Kaiserstaats, von Dr. Carl Schmit Ritter von Tavera, Prov. Archivar und Vorstand des Münz- und Antikencabinetts am St. Johanneum und Ausschussmitglied des histor. Vereines für Steiermark. I. Abtheil. 1. u. 2. Band. Wien, L. W. Seidel, Graben Nr. 1122. 156 u. 128 Stn. 8.

Das ganze Werk ist auf vier Abtheilungen berechnet, deren Inhalt folgendermaßen festgestellt ist: I. Abtheilung: Literatur zur Geschichte der Regenten aus dem Hause Habsburg und Habsburg-Lothringen von Rudolf I. bis auf die neueste Zeit, zunächst nach der Reihenfolge der einzelnen Regenten und dann im Allgemeinen, II. Abtheilung: Literatur zur Geschichte der Länder, Städte, Märkte, Dörfer, Burgen und sonstigen Oertlichkeiten, in alphabetischer Ordnung nach den Namen der betreffenden Oertlichkeiten. III. Abtheilung: Biographien aller zur Geschichte Oesterreichs gehörigen Personen mit Ausschluß der Regenten, in alphabetischer Ordnung. IV. Abtheilung: Literatur der historischen Hilfswissenschaften in systematischer Ordnung mit Verweisungen auf Entsprechendes in den anderen Abtheilungen. Als leitenden Grundsatz bei der Anordnung des Ganzen hat sich der Verfasser die größte Erleichterung des Auffindens bei der höchsten erreichbaren Menge der Daten vorgezeichnet, und mögen immerhin, wie es sich bei einer so umfassenden, die Kräfte eines einzelnen Mannes fast überschreitenden Arbeit kaum vermeiden läßt, hier und da noch Lücken aufzufinden sein, so ist ein solcher Mangel gegen das Verdienstliche der Arbeit überhaupt, gegen ihren Reichthum an Daten und die übersichtliche Anordnung derselben doch sehr gering anzuschlagen.

71) Die Grafen von Dortmund. Ein Beitrag zur älteren Geschichte Westfalens. Von Dr. Ed. Krömecke. Werl, Verlag der Stein'schen Buchhandlung. 1858. 8. 135 Stn.

Die vorliegende Schrift handelt in fünf Abschnitten von der Stellung der Grafen im Allgemeinen, von den Grafen zu Dortmund und ihrem Gebiet, von den ältesten Grafen zu Dortmund, von den Grafen der Familie Lindenhorst und vom letzten Grafen Joh. Steck, woran sich als Schluß eine Stammtafel und einige Urkunden reihen. Im Verhältnisse zu den früher über Dortmund erschienenen Schriften, wie: zu Dr. Thiersch's Geschichte der Freireichsstadt Dortmund, die leider durch den frühzeitigen Tod des Verfassers unvollendet geblieben, und zu Fahne's Dortmunder Chronik, die aber wesentlich Quellen- und Urkundensammlung ist, bildet diese Arbeit eine wichtige Bereicherung der Dortmunder Geschichtswerke. Sie stützt sich vorzugsweise auf Urkunden, theilweise auch auf Stadtchroniken, die jedoch weniger ergiebig gewesen. Interessant sind endlich die Bemerkungen, die der Verfasser in der Vorrede über das Leben und die Werke einiger älterer Dortmunder Chronisten mittheilt.

72) Abrifs der politischen Geschichte der Schweiz. Von A. Morin. Aus dem Französischen von Th. Beck, Fursprech in Bern. Leipzig, Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber, 1858. 8. XIV. 460 u. 149 Stn.

Der Verfasser hat seine Aufgabe, für seine Landsleute eine Geschichte der politischen Entwicklung der Schweiz zu schreiben, mit Gründlichkeit und warmer Liebe zur Sache gelöst. Wenn ihm, als einem französischen Schweizer, im Einzelnen und besonders bei Beurtheilung neuerer Zustände der deutschen Schweiz ein richtiges Verständniß abgieng, so hat dieses der besonnene Uebersetzer durch geeignete Noten ergänzt und gebessert. Das Werk beginnt mit einem kurzen Ueberblick der ältesten Zeiten und Zustände in der Schweiz, erzählt dann den Kampf um die Selbständigkeit und alle Ereignisse, welche im Mittelalter das Wachsthum des aus der Vereinigung der vier Waldstätte hervorgehenden Bündnisses förderten, und beschließt das erste Buch durch den ewigen Bund mit Basel und Schaffhausen und die Aufnahme Appenzells als Kanton, zu Anfang des 16. Jahrh. Das zweite Buch umfaßt den Zeitraum vom Bunde der 13 Orte und dem ewigen Frieden mit Frankreich bis zur Vermittlungsakte von 1803, das dritte die Entwicklung der Schweiz unter der Vermittlungsakte von 1803—1813 und die Zeit der Restauration bis 1815, das vierte und letzte vom Bundesvertrag der XXII Kantone bis zu Neuenburgs vollständiger Vereinigung mit der Schweiz. Der Anhang enthält eine Anzahl urkundlicher Belege.

Aufsätze in Zeitschriften.

Archiv f. Landeskunde d. preufs. Monarchie: Nr. 5 u. 6. Die brandenburg. preufs. Militärverwaltung. Die preufs. Post in ihrer geschichtl. Entwicklung. In wiefern

gehört die Provinz Pommern zu den wichtigsten Erwerbungen des Hauses Hohenzollern? Das neutrale Gebiet von Moresnet.

Das Ausland: Nr. 17 ff. Neue Beiträge z. Gesch. d. Entdeckung Amerika's.

Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung: 1. Kurzer Abriss d. gesch. der éranischen Sprachen. (Spiegel.) Naturgeschichtliches. I. Bezeichnung von: schwanger, trüchtig. Vieh für Vermögen und umgekehrt. (Pott.) Wurzeln auf a im indogermanischen. (Schleicher.)

Blätter f. literar. Unterhaltung: Nr. 22. Zur Gesch. Westfalens u. Niedersachsens. (L. Schücking.) Nr. 23. Zur deutschen Culturgesch. (G. Brückner.)

Bund: Nr. 136. Die Schweizerischen Pfahlbauten der ältesten Zeit.

Kirchenzeitung: Nr. 20. Der Streit über den alten Rescherpalast zu Speyer.

Christliches Kunstblatt: Nr. 9. Bemerkungen über specifisch kirchlichen Stil. Nr. 9 u. 10. Der Ulmer Münster. (Halsler.)

Magazin f. d. Lit. des Auslandes: Nr. 65—67. Der Protestantismus im Elsass. I. Vor u. während der Revolution.

Westermann's illust. deutsche Monatshefte: Nr. 32. Zur Gesch. d. Niederlande. (Klopp.) Das Heidenhaus, Sage aus d. Canton Bern. (Runge.) Brügge, belgisches Städtebild. (Oetker.)

Monatsschrift f. deutsches Städtewesen: V. Heft. Das deutsche Münzwesen u. die deutsche Städtegeschichte.

Monatsschrift d. wissenschaftl. Vereins in Zürich: Nr. 3 u. 4. Die Familie im deutschen und schweizer. Recht. (Orelli.) Der Quellcultus in d. Schweiz. (Runge.) Ein Pferdeopfer der neuesten Zeit. (Runge.) Noch eine Notiz über & Kolenberger Gericht. (Osenbrüggen.)

Morgenblatt: Nr. 18. Zur Gesch. d. Wohnhauses. Nr. 20 ff. Die 1000jähr. Eiche im Elsass. Nr. 22. Sebastian Münster.

Organ für Autographensammler: Nr. 5. Schutz für Autographen. (Artus.)

Augsb. Postzeitung: Beil. Nr. 35. Das Alphabet des hl. Cyrillus, des Apostels der Slaven. Nr. 44 ff. Beiträge z. Erforschung christl. Kunstdenkmale in der Augsb. Diocese. XXXIII. Waal, die Pfarrkirche St. Anna daselbst. Der Unterricht über Astronomie im IX. Jahrh.

Revue Suédoise: Nr. 2. La Saga d'Odin.

Zeitschrift f. Stenographie: Nr. 3. Bemerkungen zu dem Art. E in dem deutschen Wörterbuche von Grimm.

Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 108 ff. Die erste deutsche Homer-Uebersetzung. Nr. 122. Zur Gesch. der Wittelsbacher.

Frank Leslie's Illustr. Zeitung (New-York) Bd. IV, Nr. 90 ff. Geschichte des Rechts. Rhodus u. die Johan-

riter. (Abbildungen von alten Kanonen u. Wappenschildern der St. Johannis-Ritter. Nr. 91. Der sogen. Salomonische Leuchter in d. Domkirche zu Prag.

Wiener Zeitung: Nr. 115. Französische Umtriebe gegen d. Haus Habsburg zur Zeit Kaiser Ferdinand II.

Vermischte Nachrichten.

53) Der zur Restauration des Kaiserdoms in Aachen gegründete Karls-Verein hat sich entschieden, die Kuppel des Octogons Karls des Großen mit Frescomalereien ausschmücken zu lassen, und zugleich den Plan des Prof. Deger, eine Verherrlichung des christlichen Königthums darstellend, anzunehmen. Weiter wurde verhandelt, auf welche Art die Reliquien Karls d. Gr., die bisher in einem Schranke der Sakristei bewahrt wurden, auf eine würdigere Weise aufgestellt werden könnten. Der Plan des Bauraths Zwirner, sie in einer in der Mitte des Octogons anzulegenden Krypta beizusetzen, erhielt allgemeine Anerkennung, jedoch ohne bestimmte Beschlusfassung.

54) Der Prager Dombauverein hielt am 22. Mai seine erste constituirende Versammlung. Nach dem Bericht über die Vermögensverhältnisse des Vereins betragen die Gesamteinnahmen bereits eine Summe von 8504 fl. und noch während der Sitzung theilte der Vorsitzende mit, daß Herr Domprobst Ritter von Waclawick dem Vereine mit einem Beitrage von 5000 fl. beigetreten sei. Als Vereinspräsident wurde Herr Graf Franz Thun erwählt.

55) Nach Stadtverordnetenbeschlus in Köln soll das Rathhaus, ein Conglomerat verschiedener im Laufe der Jahrhunderte entstandener Gebäulichkeiten, in dem hieraus hervorgegangen historischen Charakter, d. h. in allen seinen wesentlichen Theilen, wozu insbesondere das Portal, der große Saal, die Löwengrube und der Hansasaal gehören, erhalten und hergestellt werden.

56) In der Pfarrkirche von Hohengebraching, weiland Land- und Edelsitz des letzten Fürstbistums von St. Emmeran, ist man eben mit der Wiederherstellung der alten Fresken beschäftigt. Es wurden jedoch nur für oberflächliche Restauration der Gewölbemalereien 700 fl. ausgesetzt und verfügt, daß die Kreuzwegstationen übertüncht und an deren Stelle solche von gebrannter Masse gesetzt werden sollen.

57) Der Landrath von Niederbayern hat 300 fl. für Erhaltung von Kunstdenkmälern bestimmt.

58) Im Departement des Niederrheins, zu Domsessel, nicht weit von der sog. Heerstrasse, hat man einen interessanten Fund gemacht. Er besteht in einem Bassin von 12 Mètres Umfang, beinahe ganz kreisförmig und mit behauenen Steinen eingefast, offenbar römischen Ursprungs. Am Grunde fand man einen Säulenschaft, Stücke von Röhren, Vasen, Backsteinen, rothgeadertem weißem Marmor und einige

römische Münzen. Domfessel bietet überhaupt, abgesehen von diesem Funde, einiges historisches Interesse. Selbst die Etymologie seines Namens, Domus vasallorum, deutet auf einen sehr alten Ursprung; zu verschiedenen Zeiten hat man hier schon römische Münzen gefunden, und seine Kirche gehört einer sehr frühen Zeit an.

59) Während der großartige Salzburger Dom im Innern restauriert wird, ist merkwürdiger Weise der ursprüngliche Grundplan des Baues in Vicenza, der Vaterstadt des berühmten Architekten Scamozzi, des einstigen Dombau-meisters, aufgefunden worden. Er wird in einem demnächst im Druck erscheinenden Werke über den Dom als Copie beigegeben werden.

60) Das böhmische Museum ist durch die Einverleibung der alten Registratur des ehemaligen Land-rechtes bereichert worden. Dieselbe enthält 579 Foliobände von meistens böhmischen Urkunden, welche den Zeitraum von 1479 bis in die achtziger Jahre des verflossenen Jahrhun-derts umfassen und deren Inhalt überaus reich und interes-sant ist.

61) Prof. Dehn's Verlassenschaft enthielt außer den musikalischen Schätzen noch andere kostbare Stücke, wie ein Exemplar von Rembrandt's Hundertguldenblatte und eine sog.

Kurfürstenbratsche aus dem Atelier Steiner's. Sie ist schön und im Tone wunderbar; dabei ist das Instrument bis auf's äußerste wohl erhalten, und die Schnecke mit sehr künstli-cher Schnitzarbeit verziert.

62) In Belgien sind zwei alterthümliche Kunstzweige im Neuerstehen: die Tapetenwirkerei und die Anfertigung von Handschriften mit Bilderverzierungen. Die Gebrüder Pape in Brügge haben gegenwärtig eine Großfolio-Handschrift von der „Nachfolge Christi“ in Arbeit, die ein wahres Prachtwerk zu werden verspricht. Sie wird auf fein-stes Pergament im Stil der alten Evangelienbücher geschrie-ben und gemalt. Alle Ränder, Absätze, Anfangsbuchstaben etc. enthalten Bilderschmuck. Was dem Werke besondere Bedeutung geben wird, sind die zahlreichen Nachbildungen der berühmtesten Bilder von Memling, Jan von Eyk, Rogier van Brugge, Stuerbout und Andern.

63) Die belgische Regierung bereitet den Plan vor, dem alten vlämischen Dichter und Jahrbuchschreiber, dem Verfasser des „Spiegel historial“ und der „Reimbibel“, im Damme ein Denkmal zu errichten. Zugleich sollen zwei Preise von je 2000 Fr. für das beste Werk über das Leben und Wir-ken des „Vaters“ der vlämischen Geschichtschreibung und für das beste Lobgedicht auf denselben ausgesetzt werden. Nur in vlämischer Sprache ist Mitbewerbung zulässig.

Inserate und Bekanntmachungen.

10) Als wahrhaft volksthümliches Unternehmen glauben wir die Herausgabe zweier großer Holzschnitte in der Agen-tur des rauhen Hauses empfehlen zu müssen, welche zwei biblische Scenen, die Anbetung der heil. drei Kö-nige und die Auferstehung Christi, in freier Nachah-mung nach altdeutschen Meistern darstellen. Das erste Blatt ist nach dem bekannten Kupferstiche von Martin Schön, das zweite nach dem Holzschnitte aus der großen Passion von Albrecht Dürer gefertigt; beide sind in größtem Fo-lio und schönem Tondruck, unter Leitung des auf diesem Ge-biete schon mehrfach verdienten Prof. em. V. A. Huber, durch Gabers treffliches Messer ausgeführt. Der außeror-dentlich billige Preis — 1 Thlr. das Blatt — wird dieselben ihrer Bestimmung, einer möglichst großen Verbreitung unter dem Volke, noch mehr entgegenführen. Wir können, so-wohl vom Standpunkt der christlichen Kirche als dem der Al-

terthumskunde aus nur wünschen, das das Unternehmen An-klang und Gedeihen finde, und hoffen, die Direktion desselben werde von beiden aus ihre Einsicht so vereinigen, das sie bei der zu hoffenden Ausführung ähnlicher Blätter möglichst wenig an den Originalen ändere.

11) Von dem Werke:
Lübeck in der Mitte des sechszehnten Jahrhun-derts. Sieben Blätter und ein Bogen Text. Herausge-geben von Johannes Geffcken, Dr. theol. u. Prediger zu St. Michael in Hamburg. Leipzig, F. O. Weigel. 1855. Imp.-Fol. Ladenpreis 4 Thlr.

dieser prächtvollen Nachbildung eines höchst selten geworde-nen alten Holzschnittes (s. Anzeiger, 1856, Sp. 159) sind mehrere zum Besten des germ. Museums verkäufliche Exem-plare durch die literarisch-artistische Anstalt desselben zu be-ziehen.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.